

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 43.

Abonnement

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate " 3.—
6 Monate " 5.—
12 Monate " 8.—

Für das Ausland:
(inkl. Portoausschlag)
1 Monat Fr. 1.50
3 Monate " 4.—
6 Monate " 7.—
12 Monate " 12.—

Inserate:
7 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.



N^o 43.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
3 mois . " 3.—
6 mois . " 5.—
12 mois . " 8.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.50
3 mois . " 4.—
6 mois . " 7.—
12 mois . " 12.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.
Annonces:
7 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

15. Jahrgang | 15^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aannahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler [abw.]; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!

Aufruf.

Das Zentralbureau hat vom Verein den Auftrag erhalten, anlässlich des nächstjährigen Jubiläums als Anhang zur Festschrift eine Statistik in grösserem Masstab, wie sie für die Ausstellungen in Zürich (1883), Genf (1896), Basel und Vevey (1900) über die

Entwicklung der schweiz. Hotelindustrie veröffentlicht wurde, aufzustellen.

Es sind zu diesem Zwecke Mitte Juni an ca. 1800 Hotels Fragebogen abgegangen, von denen bis heute, also innert vier Monaten nur 150 ausgefüllt zurückgekommen sind.

Es ist leicht begreiflich, dass mit so wenig Material keine brauchbare, auch nur annähernd zuverlässige Statistik aufgestellt werden kann und dass überdies Kosten und Mühe umsonst waren.

Wir hoffen daher, keine Fehlbitte zu tun, wenn wir namentlich unsere Mitglieder nochmals dringend ersuchen, den Fragebogen bestmöglichst auszufüllen. (Allfällige verlegte Bogen werden auf Verlangen gerne ersetzt.)

Das Zentralbureau.

Appel.

A l'occasion du jubilé que fête notre Société, l'année prochaine, le Bureau central a été chargé de faire une statistique d'une certaine envergure sur le

Developpement de l'industrie hôtelière suisse, comme celles qui ont été faites pour les expositions de Zurich (1883), de Genève (1896), de Bâle et de Vevey (1900).

A cet effet, vers la mi-juin, nous avons envoyé des questionnaires à environ 1800 hôtels. Jusqu'à aujourd'hui, c'est à dire dans l'espace de quatre mois, on ne nous en a retourné que 150 avec les indications voulues.

Il est évident, qu'il est impossible de faire une statistique tant soit peu exacte et pouvant rendre des services, avec des renseignements aussi incomplets. Les frais auraient ainsi été inutiles, de même que tout notre travail.

Nous espérons donc ne pas essayer de refus, si nous nous adressons encore une fois et de la manière la plus pressante à nos sociétaires, pour les prier de remplir les questionnaires que nous leur avons envoyés. (Nous sommes prêts à renvoyer des questionnaires à ceux qui les ont peut-être égarés.)

Le Bureau central.



Herren Gebr. Hold, Pächter des Hotel Continental, Basel
Patron: Hfl. Paul Otto, Hotel Victoria und R. Gehrig, Hotel Continental, Basel.

Zugunsten des Tschumifonds der Fachschule.

Von Herrn J. Dietschy, Grand Hotel des Salines in Rheinfelden, zwei ausgeloste Anteilsscheine: Fr. 200.— erhalten zu haben, bescheinigt und verdankt hiemit bestens

Der Kassier des Tschumifonds: J. Roller, Zürich.

Die Reklame der Hotels.

Von H. Behrmann. (Fortsetzung.)

VI. Prospekte.

Unter dem etwas dehnbaren Sammelnamen „Prospekte“ seien alle diejenigen Reklamedrucksachen zusammengefasst, die sich nicht auf's Geratewohl an eine grössere Allgemeinheit wenden, sondern auf den einzelnen Interessenten wirken und ihn zum Kunden gewinnen sollen. Umfang und Art dieser Prospekte können runderchieden sein: während der eine Hotelier seinen Zweck mit einigen empfehlenden Worten auf der Rückseite seiner Adresskarten erreicht, gibt der andere ein künstlerisch ausgestattetes Büchlein von vielen Seiten heraus. Der Masstab wechselt, aber die Absicht ist überall die gleiche.

Diese Absicht der Kundengewinnung wird jedoch häufig nicht erreicht. Kaum angesehen, wandert der eben mit der Post eingetroffene Prospekt in den Papierkorb, und mehrere seiner Brüder, insgesamt schon eine annehmbare Summe Geldes darstellend, teilen sein Schicksal. Ein unscheinbares Blatt vielleicht bleibt auf dem Schreibtisch liegen oder wird vom Empfänger in die Tasche gesteckt. Früher oder später wird es seine Pflicht tun. Warum? In seiner Art lag etwas Ueberzeugendes, Persönliches, was den Leser angenehm berührte und veranlasste, gerade diesen Prospekt aufzubewahren. Ein paar geschickte Einleitungsworte hatten ihn bewogen, weiter zu lesen, der flüssig geschriebene Text ihn gefesselt, und wenn auch weiter nichts, als das noch unbestimmte Verlangen hervorgerufen wurde, den betreffenden Ort oder das Haus aufzusuchen, so ist das schon genügend, denn dieses Verlangen, bei einer grösseren Anzahl von Personen gleichzeitig erweckt, kristallisiert sich mit Sicherheit bei einem gewissen Prozentsatz zum festen Vorhaben, von welchem bis zur Ausführung nur noch ein Schritt ist.

Die Abfassung des Textes erfordert in der Tat bei Prospekten fast noch grössere Sorgfalt, wie bei Inseraten. Vermag man ihm jene Eigenschaft aufzuprägen, die beim Leser das Gefühl erweckt, als sei er eigens für ihn geschrieben, so darf der Erfolg verbürgt werden. Es ist dieselbe Eigenschaft, die Leute aus vornehmen Kreisen auszeichnet: bei einem grossen Empfangen wähnt der neu Eintretende den Wirten durch sein Erscheinen

ganz besondere Freude gemacht zu haben, während diese an den nach ihm Kommenden fast die gleichen Worte richten, wie an ihn; wenn er die Gastgeber im Verlaufe eines langen Abends nur zweimal auf wenige Minuten gesprochen hat, so meint er doch, sie hätten sich immer nur vorübergehend von ihm entfernt. Liebenswürdigkeit und Takt!

Wie das kalte Buffet zu solcher Liebenswürdigkeit den nicht zu verachtenden materiellen Hintergrund bildet, so zu den einladenden Worten des Prospektes die Angaben von Tatsachen, die er enthält. Die Preise für Aufenthalt und Verpflegung werden ja fast überall angeführt, auch Etagenpläne, Zufahrtslinienkarten, Wagen- und Führertarife bei Gebirgshotels und dergleichen findet man in genügendem Masse. Wie wäre es aber mit einigen Angaben über Ausdehnung und Beschwerlichkeit der Fusspartien, Art der Wege, Charakter des Gebirges und ähnlichen Winken für die aus dem Flachland zureisenden Gäste? In andern Fällen wird ein Hinweis auf die dem Orte eigentümlichen Naturprodukte, willkommen sein, die in besonderer Güte für die Verpflegung in Betracht kommen, als Milch, Käse, Honig, Trauben u. a. m. Die blosse Anführung freilich wird kaum genügen, wenn nicht die besonderen Eigenschaften augenfällig gemacht werden. Dass es Honig zum Café complet gibt, imponiert Niemandem; aber die Erwerbung, dass der Honig infolge der Flora des Ortes hervorragend aromatisch sei, vermag wohl einigen Reiz auszuüben.

Ein grossstädtisches Hotel pocht auf seine gute Küche. Warum druckt es nicht statt der leeren Versicherung, die man auf Treu und Glauben hinnehmen muss, zwei beliebige Menüs ab, die dem Leser alle Freuden eines überladenen Magens vorgaukeln? Die Reisewege findet man häufig angegeben. Aber wird es nicht den Empfänger des Prospektes freuen, wenn er auf einer eigens dafür vorgesehenen Seite die günstigsten Abfahrts- und Ankunftszeiten von seinem Wohnort ab genau eingetragener findet? Diese für die verschiedenen Orte an Hand des Kursbuches herauszufinden, ist für den Kundigen kein Kunststück, und der Zeitverlust macht sich bezahlt. Wenn es den Empfänger auch nur reizt, die Richtigkeit der Angaben nachzuprüfen oder eine noch bessere Verbindung anzuführen, so liegen darin schon alle Möglichkeiten des Erfolges. Noch eins: für den Ausländer, der in die Schweiz kommt, sind oft einige Angaben über Postverhältnisse, Portotaxen, Münzen und dergl. von Wert. So lässt sich noch manche nützliche Angabe finden; je grösser und verschiedenartiger die Kundschaft eines Hotels ist, desto umfangreicher darf auch der Prospekt werden, je, er kann sich zu einem regelrechten Ratgeber auf der Reise auswachsen, der über den Reklamezweck hinaus seinen Wert behält.

Mit dem Umfange des Prospektes wächst neben dem Texte die Bedeutung der Illustrationen. Bei kleineren Reklamen auf den Abdruck der Hotelansicht beschränkt, kann in grösseren Prospekten das Bild auf Kosten des Textes fast allein zur Erzielung der gewollten Wirkung dienen. Dies wird namentlich für Hotels an Orten mit grösserem Verkehr anzuwenden sein, in Grossstädten oder den von der internationalen Welt besuchten Fremdenstationen, deren Lage und Art man als bekannt voraussetzen darf. In der Regel wird jedoch die Illustration hinter dem Text zurückzustehen haben. Was die Art der Abbildungen anbelangt, so behauptet die Photographie hier mit vollem Recht das Feld, da sie volle Naturtreue ge-

währleistet und zugleich künstlerische Wirkungen zulässt.

Damit ist bereits die äussere Ausstattung der Prospekte gestreift. Sie ist genau so gut wie Text und Bild ein Mittel, den Empfänger zu fesseln, und bedarf daher nicht geringerer Aufmerksamkeit, als diese. Was hierin von den Druckanstalten geboten wird, ist häufig anerkennenswert und geschmackvoll, verlässt aber selten ausgetretene Geleise. Sehr lehrreich ist es, Drucksachen ausländischer, speziell amerikanischer Hotels mit den unsrigen zu vergleichen. Es gibt darunter technisch und künstlerisch hervorragende ausgestattete Arbeiten, die von vollendetem Geschmack zeugen und viel Anregung bieten können. Aus schon einmal dargelegten Gründen ist es empfehlenswert, nicht auf die Vorschläge der Druckerei zu warten, sondern sich zunächst über die geplante Reklame selbst klar zu werden und dann erst über die Anfertigung Verhandlungen zu pflegen.

Um einen vornehmen Eindruck zu erwecken, ist häufig die Verwendung eines matten, etwas getönten Papiers von Vorteil. Das blendende Weiss des Kreidepapiers, wie es mit Rücksicht auf die Halbtou-Klischees so oft genommen wird, tut auf die Dauer den Augen weh; ist dessen Verwendung der Abbildungen wegen nicht zu umgehen, so lassen sich, bei Broschüren von einigem Umfang wenigstens, Text und Illustrationen auf besonderen Bogen drucken und nachträglich zusammenheften. Dieser Modus hat überdies den Vorzug, dass der fortlaufende, ruhig wirkende Text angenehm zu lesen ist, während die Bilder, indem sie die ganze Seite einnehmen, ebenfalls gut zur Geltung kommen.

Die Mehrzahl solcher Broschüren in Heftform erscheinen im Querformat, wohl mit Rücksicht auf die meist breit aufgenommenen Photographien. Das Hochformat hat indessen den unlegbaren Vorzug, der üblichen Buchform zu entsprechen und dadurch im Aussehen den Reklamecharakter weniger hervorzukehren; auch die geringere Breite der Zeilen tut dem Auge beim Lesen wohl, sodass das Hochformat in vielen Fällen vorzuziehen sein dürfte.

Für die in deutscher Sprache erscheinenden Reklamen sei noch die gelegentliche Verwendung von Frakturschrift empfohlen. In den Reklamen hat zwar die lateinische Schrift, die Antiqua, die Alleinherrschaft, die ihr nur in geringem Masse von modernen Typen verschiedener Art streitig gemacht wird. Aber es ist längst nachgewiesen, dass ihr für den deutschen Leser die Frakturschrift an Lesbarkeit durchaus überlegen ist, denn infolge der grösseren Mannigfaltigkeit ihrer Buchstaben prägen sich dem Auge die Wortbilder in Fraktur rascher ein und ermüden beim Lesen weniger. Auch der intimere Charakter der Fraktur spricht bei dem deutschen Leser zu ihren Gunsten, ein Umstand, den sich die Reklame nicht entgehen lassen sollte, zu ihren Gunsten zu verwenden.

Hieran anknüpfend mag auch die Forderung einer einwandfreien sprachlichen Behandlung der Reklamen eines Hotels gestellt werden, obgleich sie die Reklame selbst nicht mehr unmittelbar berührt. Die französischen und englischen Texte lassen ja im ganzen wenig zu wünschen übrig, aber im deutschen haben sich aus geschichtlichen Ursachen wie auch infolge der Zweisprachigkeit unseres Landes eine so grosse Anzahl fremder Ausdrücke und Wendungen bequem gemacht, dass der gebildete Gast aus den angrenzenden deutschen Ländern davon nicht angenehm berührt wird, wenn es auch dem Hotelfachmann, der ständig zwischen

mehreren Sprachen hin- und herpendelt, nicht auffällt. Die Reklamewirkung der Drucksachen gewinnt jedenfalls durch die Sprachmischung nicht, denn da die deutschen Besucher zu unserm Fremdenverkehr ein grosses Kontingent stellen, so beanspruchen sie nicht mit Unrecht einige Rücksicht. Ohne übertriebene Sprachreinigung treiben zu wollen, darf doch gesagt werden, dass eine „soignierte Küche“ und das „service au dem appartement“ einen deutschen Text recht verunstalten und es dem Gast ebenso lieb ist, wenn er „auf dem Zimmer bedient“ wird.

(Schluss folgt).

S. B. B.-Billet und Bundesurkunde.

Zur Ergänzung der kurzen Notiz in der kleinen Chronik letzter Nummer entnehmen wir den „Basler Nachr.“ folgende Korrespondenz aus Zürich:

Die Frage, ob ein gefälschtes Fahrblatt der Bundesbahnen sich als Fälschung einer Bundesurkunde qualifiziert, hat auch das Zürcher Bezirksgericht beschäftigt, welches die Frage verneinte. Es ging davon aus, dass es sich um ein Privatrechtsgeschäft zwischen den Bundesbahnen und dem Passagier handle. Eine Bundesurkunde sei nur dann vorhanden, wenn sie öffentliches Recht enthalte oder vom Bund ausgestellt worden sei, kraft seiner öffentlich-rechtlichen Befugnisse. So sei z. B. eine Bundesurkunde das Postwertzeichen, das kraft des Bundesmonopols ausgegeben werde. Auch dokumentierte die Postmarke gegenüber jedermann einen Wert, während das Fahrblatt bloss eine Bescheinigung sei über das abgeschlossene Rechtsgeschäft zwischen dem Transportführer, im vorliegenden Fall den Bundesbahnen, und dem Transportnehmer. Der Verteidiger wies auf die widerrechtliche Konsequenz hin, zu denen die Qualifikation eines gefälschten Bundesfahrblatts als Fälschung einer Bundesurkunde führen müsste. Man denke sich den Fall, dass ein Passagier, der ein Billet der Gotthardbahn fälscht, nicht wegen Fälschung einer Bundesurkunde strafrechtlich verfolgt werden könnte, wohl aber derjenige, welcher auf dem Gebiet der Bundesbahnen ein Billet löst und fälscht. Noch komplizierter werde der Fall, wenn jemand im Netz der Gotthardbahn ein Billet löst, das auch für die Bundesbahnen berechtigt. Gesetzlich im Fall, es löst jemand in Chiasso ein Billet nach Zürich: wird es dann mit der Ankunft des Passagiers in Zug plötzlich zu einer Bundesurkunde? Es sei auch zu berücksichtigen, dass ein Billet, wie überall auf denselben vorgemerkt, nicht übertragbar ist, während die Postwertzeichen einen Verkehrswert haben. Es könne auch kein Zweifel darüber herrschen, dass ein Kaufvertrag zwischen den Bundesbahnen und einer Privatperson als eine Privaturkunde zu betrachten sei.

Dagegen hat sich das Gericht den weiteren Ausführungen des Verteidigers nicht angeschlossen, es liege kein Betrugsversuch vor, wenn ein Passagier ein beschädigtes oder unleserliches Billet verwende, da ja in einem solchen Fall dem Kontrollbeamten, dem Kondukteur, vom Reisenden lediglich kein gültiges Billet vorgewiesen worden sei. Der Reisende, welcher ohne Billet betroffen wird, werde auch nicht wegen Betrug bestraft, wenn ihm keine betrügerische Absicht nachgewiesen werden könne, sondern man fordere ihm einfach das tarifmässige Fahrgeld ab, nebst der üblichen Strafzinsen von 50 Cts. Eine Verurteilung in Fällen analog dem vorliegenden wäre eine zu harte Strafe gegenüber solchen, die wegen Gebrauches einer bereits entwerteten Postmarke erstmals mit nur zwei Franken gebüsst werden.

Der Strafprozess betrifft einen Kaufmann, welcher ein abgelaufenes Retourbillet Olten-Wyl (St. Gallen) unleserlich machte und Zahlen veränderte. Mit diesem Billet fuhr er verschiedene Male auf der Strecke Winterthur-Alstetten und dann auf der Strecke Dietikon-Aarau. Bei dieser Fahrt wurde der Schwindel durch den kontrollierenden Kondukteur entdeckt und zur Strafanzeige gebracht. Der betreffende Kaufmann wollte nicht wissen, wie er zu dem gefälschten Billet gekommen war. Das Bezirksgericht bestrafte ihn wegen qualifizierten Betruges von 1 Fr. 70 und Betrugsversuch im Betrage von 2 Fr. 40 mit vier Tagen Gefängnis und 30 Fr. Busse.

Da der Fall eine wichtige grundsätzliche Bedeutung hat, und die Frage eine verschiedene Beurteilung erfährt, so dürfte ein Entscheid der obren Instanzen von grossem Interesse sein.

Ueber die strafrechtliche Qualifikation gefälschter Bundesfahrblatts wird der „N. Z. Z.“ noch folgendes schreiben:

Seit der Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen musste in einer Reihe von Fällen die Frage entschieden werden, ob die von den Bundesbahnen ausgegebenen gewöhnlichen Fahrkarten und die Generalabonnemente der schweizerischen Transportanstalten sogenannte Bundesakten (documents fédéraux) im Sinne des Art. 61 des Bundesstrafrechts vom Jahre 1853 seien. Der Bundesrat bejahte die Frage wesentlich von dem Gesichtspunkte ausgehend, dass diese Urkunden von Bundesbeamten ausgestellt werden. Er stützte sich dabei auf ein Gutachten der Generaldirektion der Bundesbahnen und ein solches der Bundesanwaltschaft und überwiegt die Personen, die solche Billette durch Aenderung des Datums der Ausstellung u. dgl. gefälscht hatten, den kantonalen Behörden wegen Übertretung des Bundesstaatsrechtes.

In verschiedenen Kantonen wurde diese Qualifikation von den Gerichten anerkannt, in

St. Gallen in zweiter Instanz, nachdem ein Bezirksgericht die Unterstellung der Sache unter das Bundesstrafrecht verneint hatte. Erst im laufenden Jahre erfolgte durch die Gerichte erster und zweiter Instanz des Kantons Baselstadt die übereinstimmende Freisprechung in dem mehrfach öffentlich erwähnten Falle Lindere, was den Bundesrat veranlasste, im Interesse einheitlicher Rechtsprechung die Sache dem Kassationshof des Bundesgerichtes zu unterbreiten. Dieses entschied am 17. Juli 1906 mit einlässlicher Motivierung dahin: Es komme den von den Bundesbahnen ausgegebenen Eisenbahnbillets der Charakter von Bundesakten zu und ihre Fälschung sei nach Bundesstrafrecht zu ahnden. Es wird festgestellt, dass die von den zuständigen Beamten ausgestellten Fahrkarten zweifellos ausgehen von einer Amstelle des Bundes, da die Bundesbahnen einen Bestandteil der Bundesverwaltung und die Bahnbeamten und Angestellten, auch diejenigen, welche die Fahrkarten auszustellen und auszugeben haben, Bundesbeamte und Bundesangestellte seien.

In dem Urteile werden eine Reihe von Einwendungen besprochen und als unbegründet bezeichnet, die von den Basler Gerichten gegen diese Behandlung von Bundesfahrblättern im Gegensatz zu Fahrkarten von Privatbahngesellschaften ins Feld geführt wurden. Die Argumentationen schlossen mit Rückweisung des Falls an das Appellationsgericht des Kantons Baselstadt zu neuer Entscheidung, wobei nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtsplege die der Kassation zugrunde liegende rechtliche Beurteilung dem neuen Entscheide zugrunde gelegt werden musste.

Die Unterstellung solcher Fälschungen unter das Bundesstrafrecht entspricht der Behandlung ähnlicher gleichartiger Fälle in konstanter Praxis.

Für die Fehlbaren hat der Streit um das anzuwendende Strafrecht keine grosse Bedeutung. Ihre Beurteilung steht jedenfalls dem kantonalen Richter zu und die im Bundesstrafrecht angeordnete Strafe ist für derartige geringfügige Fälle Gefängnis von im Minimum einem Tag, verbunden mit Geldbusse, wie zumeist im kantonalen Strafrecht.

Generalabonnement & Identitätsnachweis.

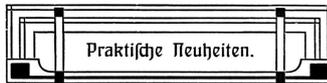
Die Tagespresse bringt folgendes Communiqué:

In einer Zeitung ist kürzlich an die Postverwaltung die Frage gerichtet worden, ob nun die Generalabonnemente der schweizerischen Eisenbahnen nicht als Identitätsnachweis für die Empfangnahme von eingeschriebenen Postsendungen zugelassen werden könnten, nachdem das Bundesgericht bestätigt habe, dass ein schweizerisches Generalabonnemente ein amtliches Aktenstück sei.

Es ist hierauf zu erwidern, dass es zwei ganz verschiedene, voneinander vollständig unabhängige Fragen sind, ob das Generalabonnemente eine öffentliche (amtliche) Urkunde sei und ob es die Eigenschaft eines Identitätsausweises besitze. Wenn die erstere Frage vom Bundesgericht bejaht und somit dem Generalabonnemente der Charakter eines amtlichen Aktenstückes zuerkannt worden ist, so muss dementsprechend die zweite Frage nach wie vor verneint werden. Die Generalabonnemente der schweizerischen Eisenbahnen können solange nicht als gültige Ausweisschrift für die Empfangnahme von eingeschriebenen Postsendungen angesehen werden, als die Eisenbahnverwaltungen, resp. deren Stationen bei der Anstellung der Abonnemente sich nicht in rechtsgültiger Weise darüber vergewissern, dass der Besteller derjenige ist, der er zu sein ausgibt und auf dessen Namen er das Abonnement ausstellen lässt. Solange die Eisenbahnen nicht in solcher Weise die Identität des Bestellers feststellen und auf dem Generalabonnemente dokumentieren, wie es z. B. jetzt auf den Rat der Postverwaltung seitens des eidgenössischen Handelsdepartements bei den Ausweiskarten für Handelsreisende geschieht, solange ist die Möglichkeit vorhanden, dass sich einer ein Abonnement auf einen fingierten Namen ausstellen kann. Würden nun die Generalabonnemente ohne weiteres als Identitätsnachweis zugelassen, so könnte sich ein Betrüger, der Kenntnis von einer Wertsendung für eine andere Person hat, mit Leichtigkeit durch ein auf den Namen dieser Person ausgestellt Generalabonnemente auf unrechtmässige Weise in den Besitz der betreffenden Sendung setzen und die Postverwaltung so zu Schaden bringen.

Den Eisenbahnen kann natürlich kein Vorwurf gemacht werden daraus, dass sie die Identität des Bestellers eines Generalabonnements nicht feststellen und auf dem letztem bescheinigen. Es kommt für sie eben nicht darauf an, ob der Besteller derjenige ist, der er zu sein ausgibt; von Wichtigkeit ist für sie nur, dass niemand anders vom Abonnement Gebrauch mache, als derjenige, dem es ausgestellt ist. Diesem Zweck allein dient die Photographie des Inhabers auf der Abonnementkarte.

Es sei bei diesem Anlass verwiesen auf die von der Postverwaltung herausgegebenen Identitätsbücher, die ein sehr bequemes und praktisches Mittel zum Nachweis der Identität für die Empfangnahme von eingeschriebenen Postsendungen sind. Diese Identitätsbücher, die auch von den Poststellen der meisten andern Länder als Ausweis anerkannt werden, können bei den Kreispostdirektionen und bei den Postbüros I. und II. Klasse zum Preise von 50 Cts. per Stück bezogen werden.



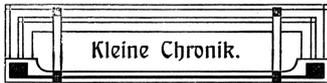
Praktische Neuheiten.

(Aus prinzipiellen Gründen können die Namen der Fabrikanten solcher Neuheiten nicht genannt werden; wir sind aber gerne bereit, auf schriftliche Anfragen einzugehen.)

Unsere Kreise dürfte eine Neuerung in Rufsigkeiten interessieren, die kürzlich in Deutschland patentiert wurde.

Die Neuheit besteht darin, dass dem lästigen Klingelwerk Einhalt geboten wird. Die Installation sieht, nach einer uns vorliegenden Zeichnung zu schliessen, nur eine Vervollkommnung des überall gebräuchlichen Systems vor. Die Glocke ist entfernt, an ihre Stelle tritt eine transportable, gedämpfte, die dort eingeschaltet wird, wo sich der dienstbare Geist aufhält. Er wird also immer dort gerufen, wo er sich befindet und zwar in einer nicht störenden Weise. Das Signal kann gedämpft, akustisch oder auch nur optisch sein. Des ferneren sind stabile optische Signale so angebracht, dass sie leicht kontrolliert werden können. Je nach dem Bau eines Hauses sind deren zwei oder mehrere auf jeder Etage vorgesehen. Ein einziger Draht der Zimmerreihe entlang, mit je einer Abzweigung in die verschiedenen Zimmer, wo je ein einfaches Schaltbrettchen vorgesehen, bildet mit der schon bestehenden Installation das Ganze, was die Kosten einer Anschaffung auf ein Minimum reduziert. In dem Moment, in welchem das transportable, nebenbei gesagt, sehr einfache und an der Kleidung leicht anzuhängende Signal eingeschaltet wird, muss der Bedienstete einen Blick auf das stabile, im Korridor angebrachte optische Signal werfen; ist dieses nicht aus seiner Stellung gebracht, so kann die Person ruhig ihre Arbeit verrichten und wird geräuschlos gerufen, sobald man sie wo anders wünscht.

Patentiert sind die Schaltung (die ermöglicht, mit nur einem Draht die ganze Installation zu bewerkstelligen) um so die Kosten möglichst gering zu gestalten) und die Kontaktenden mit den dazu passenden transportablen Signalen.



Kleine Chronik.

Rosenlau. Das Kurhaus Rosenlaubad erhält ein neues Restaurationsgebäude.

Nice. Monsieur E. Mottier-Cachot, propriétaire du Grand Hôtel des Gorges du Trient à Vernayaz, vient d'acheter l'Hôtel Julien à Nice.

Pontresina. Das Hotel Pontresina richtet Zentraltreibe ein und bereitet sich damit auf den Winterbetrieb vor.

Thun. Das Hotel Falken soll eine bedeutende bauliche Erweiterung erfahren. Die Zahl der Fremdenbetten wird auf 90 gebracht. Auch ein Lift wird erstellt.

Spiez. Das Hotel Kurhaus (Pension Blümlisalp) ist laut „Bund“ vom bisherigen Besitzer Herrn J. Thüchler verkauft worden an Herrn Zöllch, Oberkellner im Hotel Schweizerhof in Luzern.

Vitznau. Hotel und Pension Waldheim ist von Herrn E. Keller-Arnegger vom Hotel Sternen in Uster käuflich erworben worden. Das Haus wird als Passanten- und Familienhotel betrieben werden.

Heimatschutz. Im Urner Landrat wurde die Motion Zahn über die Aberkennung der Reklamationsrechte im Gewerbebetriebe und einzigen Hauptstrassen diskutiert. Vom Regierungsrath erklärte man sich bereit, diese Reklamationsrechte zu besteuern und in diesem Sinne wurde die Motion erheblich erklärt. Zu einem andern Vorgehen, also zu einer Verweigerung der Rechte.

Weinerte im Vellia. Die Ernte ist nicht überreich. Die Frühlingsfrüchte und die sommerliche Trockne haben ungünstig gewirkt. In den guten Lagen indessen ist die Ernte reich. Die diesjährige Ernte quantitativ der letztjährigen Ernte, beide sind mittel. Die heurige Qualität aber ist eine ausserordentlich feine in Kraft und Bouquet und gehört zu den besten.

Hotelinstitut in Nagold. Zum Abschluss des Prozesses betr. den Hotelinstitut in Nagold dauerten die Verhandlungen vor dem Landesgericht in Tübingen 6 Tage. Das Urtheil gegen den klagenden Rikogauer lautete auf 6 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung von 52 und fahrlässiger Körperverletzung von 41 weiten Personen, sowie wegen Vergehens gegen anerkannte Regeln der Baukunst.

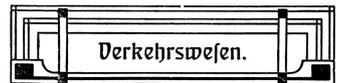
Der Haugensteintunnel soll elektrische Beleuchtung erhalten. Zu diesem Zweck sollen je auf 50 Meter Nischen angebracht werden, welche im Notfall als Zufluchtsort für den Wärter bei Zugüberholungen und dergleichen dienen können. Bis jetzt sind 18 solcher Nischen erstellt. Jeder dieser Zufluchtsorte, im ganzen zirka 50, soll eine elektrische Stelle sein.

Preisschreiben für Küchenpläne. Der Internationale Verband der Küche (Sitz Frankfurt a. M.) teilt mit, dass sein im April d. J. erlassenes Preisschreiben, das zur Aufgabe stellte, die Frage zu beantworten: „Wie soll eine moderne Küche für den Grossbetrieb in praktischer und hygienischer Beziehung gebaut und eingerichtet sein?“ einen ausserordentlich günstigen Erfolg gehabt habe, indem nicht weniger als 50 Urtheile eingegangen sind. Die prämierten Pläne und Beschreibungen werden dem Internationalen Verband der Küche eine Zeit lang öffentlich ausgestellt werden und von 1. Januar 1907 ab laufend in der von genanntem Verband herausgegebenen Zeitschrift „Kochkunst“ zum Abdruck gelangen.

Lausanne wird ein Fremdenkasino erstellen. Wie uns vor kurzem geschrieben wird, ist letzter Tage der Vertrag zwischen den dortigen Hoteliers und der Gemeinde perfekt geworden. Letztere tritt das für den Bau nötige Terrain auf dem Montbenon gratis ab. Er wird zwei grosse Säle, Bibliothek, Rauchzimmer, Billard und Dancesalon, nebst Wintergarten etc. enthalten. In den „Basler Nachr.“ lesen wir über dieses Projekt: Der Gemeinderat von Lausanne unterbreitet dem Stadtrat eine Vorlage betr. den Bau eines Casinos für Lausanne und Ouchy. Der Beizatz beim Montbenon würde der Kasino-Gesellschaft unentgeltlich auf 50 Jahre zur Verfügung gestellt. Doch behält sich die Stadt das Eigentumsrecht vor und stellt gewisse Bedingungen, wie z. B. dass die Gesellschaft ein Orchester ausstellen und unterhalten habe. Hazardspiele sollen in dem Kasino nicht geduldet werden. Der Betrieb

des Casinos soll so eingerichtet werden, dass dem Lausanner Theater dadurch kein Schaden erwachse.

Angewählte Reisesebentener. Ein Berlinerblatt erzählt von einem Hotelbesitzer, der kürzlich eine Reise durch Deutschland und die Schweiz mit dem Vorsatze unternahm, keine Trinkelder zu geben, folgendes: Der betreffende Hotelbesitzer begab sich mit Frau und Tochter auf die Reise; nach kaum einer Woche aber verliesen diese ihn und kehrten entrüstet über die Schädigungen und Beleidigungen, denen sie ausgesetzt waren, nach Hause zurück. Auf ihren Köffern standen geheimnisvolle Zeichen, deren Sinn nur die Hotelbediensteten kennen.“ Sie verkündeten, dass die Besitzer dieser Köffer keine Trinkelder geben. Auf dem Bahnhofe erzählte ihnen der Hotelportier, dass das Hotel, das sie besuchen wollten, besetzt sei. Im Hotelomnibus fanden sie keinen Platz; niemand trug ihr Gepäck zur Droschke und im Hotel wurden die Köffer rücksichtslos auf die Erde geworfen und beschädigt. Das Zimmermädchen liess stets eine halbe Stunde auf sich warten; bei Tisch erhielten sie die schlechtesten Plätze und wurden zuletzt bedient, und Bescherden der Hotelverwaltung hessend nicht. Das Resultat der Reise war folgendes: Dreimal den Bahnanschluss verfehlt, weil das Gepäck nicht zu finden war; zwei neue Paar Schuhe auf geheimnisvolle Weise ruiniert, ein Kleid, drei Blousen und zwei Herrenanzüge zerrissen, 76 490 Schweizer. Das „Bünd-Tagbl.“ macht dazu die zutreffende Bemerkung: Derartige Erzählungen, die in der Hauptsache erfunden sind, tauchen Jahr um Jahr bald da, bald dort auf. Eines hat der Herr vergessen mitzuteilen, die Reisecoute, an welcher ihm auch die „Beleidigungen“ passiert sein sollen, nicht mitzubringen, er sie für sich behalten. Wir unsererseits halten das „Abenteuer“ schon deshalb als erfunden, weil es einem Hotelier in den Mund geschmeigelt wird. Von solcher Seite tönt die Erzählung toll unwahrscheinlich.



Derkehrsschnefen.

Personenverkehr im September. Rätische Bahn 102,771 (95,473). Schweizerische Bundesbahnen 5,873,000 (5,360,448). Berner Oberland-Bahnen 48,315 (46,111). Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren 7,314 (6,159). Schweiz. Südbahn 78,000 (76,490). S. Gallen-Saatalbahn 54,000 (46,023). Elsass-Lothringische Bahnen 3,871,786 (3,212,816). Vitznau-Rigibahn 21,923 (21,098). Rorschach-Heiden-Bahn 13,737 (12,643).

Internationale Fahrsechste. Vom 1. Nov. 1. J. an erfährt die Gültigkeitdauer der zusammenstellbaren internationalen Fahrsechste eine wesentliche Verlängerung. Während bisher mindestens 45 und höchstens 90 Tage betrug, stellt sie sich vom genannten Zeitpunkt an auf 60 Tage bei Reisen von 600 bis 3000 km, auf 90 Tage bei Reisen von 3001 bis 5000 km, und auf 120 Tage bei Reisen von mehr als 5000 km.

Elektrischer Eisenbahnbetrieb. Im „Bund“ wird daran erinnert, dass ohne die lakräftige Mitwirkung des privaten Gewerbetreibenden heute keine elektrischen Lokomotiven durch den Simplon verkehren würden. Das war nur möglich, weil die Firma Brown, Boveri & Co. wagte, was die Leiter des staatlichen Betriebes noch lange nicht gewagt hätte. Und da muss weiter gesagt werden, dass diese Firma ihr Betriebssystem, das sich am Simplon so vorzüglich bewährt, zuerst auf der Burgdorf-Thun-Bahn anzuwenden und zu erproben Gelegenheit fand, von wo es auf die Veltlinerbahn hinüber genommen wurde und endlich den Simplon eroberte. Die Einführung des elektrischen Betriebes bei der Burgdorf-Thun-Bahn ist dem einsichtigen Zusammenwirken der privaten Leiter dieses Unternehmens und J. Thüchler, dem Leiter des Staatsbetriebes zu verdanken. Auf demselben Wege kam der Beschluss zustande, für die Lötzbahngebirge den elektrischen Betrieb anzuwenden. Wurde er anfänglich von vielen und namentlich von der Generaldirektion der Bundesbahnen missbilligt, so wird er heute schon nach den Erfahrungen am Simplon als ein einfach erzwogener und glücklicher Entschluss anerkannt. Beifällig lehren uns diese Vorgänge, wie nützlich eine verständige Kombination von Staatsbetrieb und Privatbetrieb für den Fortschritt im Verkehrsleben wirken kann.



Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 21. Okt. 9831, 139 mehr als die Woche vorher.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 12 au 18 septembre: Angleterre 841, Russie 1006, France 1217, Suisse 923, Allemagne 821, Amérique 945, Italie 341, Divers 442. — Total 6596.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 6. bis 12. Okt. Deutsche 756, Engländer 168, Schweizer 273, Franzosen 114, Holländer 78, Belgier 15, Russen und Polen 275, Oesterreicher und Ungarn 82, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 97, Dänen, Schweden, Norweger 20, Amerikaner 28, Angehörige anderer Nationalitäten 34. Total 1940.



Warnungstafel.

Seit ungefähr 5 Wochen treibt sich ein junger Mann Namens Willy Mansbach stud. ing. aus Mainz, in der Schweiz herum. Sein Vater bitdet, denselben anhalten lassen zu wollen, damit er ihn abholen und die enten. Ansprüche der Geschädigten vergüten kann. Der Junge Mannsbach macht sich auch an an verschiedenen Punkten des Berner Oberlandes der Zechprellerei schuldig. Data ist dessen Aufenthalt unbekannt. Man bitdet daher, im Interesse allfälliger geschädigter Herren Kollegen, näheres an Herrn U. Thöni, Hotel Hirschen, Meiringen, berichten zu wollen.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Paul Metzger, Koch (Aide).

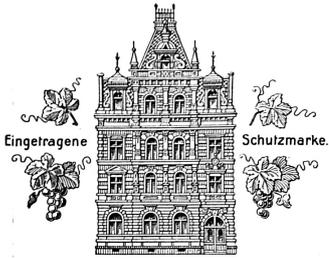
A. de Preux, Palace-Hotel, Montreux.

Hiezu eine Beilage.

AVIS.

Avant que vous aches en Suisse ou à l'Étranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'établissement de la valeur réelle de l'affaire que vous proposez. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

Grösster Export nach der Schweiz.



Zum bevorstehenden Herbstversand erlaube mir, allen Freunden von **Rhein- und Mosel-Weinen** mein reichhaltigstes Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen und stehen Preislisten, sowie Muster gratis und franko zu Diensten. Gleichzeitig gestatte ich mir, darauf aufmerksam zu machen, dass ich meine Weinhandlung unter der Firma **Adolf Jeremias** unverändert seit Jahren in dem Geschäftshaus der früheren Firma J. Jeremias betreibe und aus diesem Grunde das nebenstehende Warenzeichen, welches das Geschäftshaus der früheren Firma J. Jeremias darstellt, für meine Firma **Adolf Jeremias** gesetzlich habe schützen lassen. Um Verwechslungen mit ähnlich lautenden Firmen zu vermeiden, bitte ich das nebenstehende Warenzeichen, sowie meine Firma

(OF2023) 2967

ADOLF JEREMIAS

genau beachten zu wollen.

Weingrosshandlung **ADOLF JEREMIAS**
48, Kaiserstrasse, MAINZ a. Rh.

Dépositaires:

Kramer & Siegfried, Weinhandlung, Zürich. F. Widmer, Weinhandlung, Cham.



Export - Fabrikation - Import
C. Hürlimann & Söhne

Luzern — Mailand

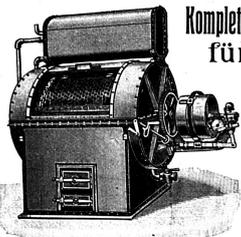
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Emmenthaler-, Schrinz- und Parmesankäse

Projekte, Baupläne und Bauleitung für
Hotel-Neubauten und -Umbauten
liefert prompt und übernimmt zu coulantesten Bedingungen das
Architektur- und Baubureau
Paul Haldi, Architekt, Interlaken.

Reichste Erfahrungen im Hotelbau.
Erbauer diverser hervorragender Hotels.
Pro 1906 vollendete erstklassige Hotels:
Savoy-Hotel Interlaken, Engadinerhof St. Moritz-Bad, Central-Hotel Kandersteg. (03536) 2968
Eigene Patent + No. 34088 für Doppeltüren-Verschluss.

Hôtelier, Suisse, 35 ans, (marié avec femme du métier, parlant les 3 langues), dirigeant actuellement un hôtel de 60 lits à la montagne, cherche pour l'hiver prochain en Suisse ou dans le midi un hôtel à louer ou une place de directeur, même dans une affaire où il pourrait occuper le poste de chef de cuisine en même temps. Prétentions modérées, entier dévouement assuré et bonnes références à disposition. Adresser les offres sous chiffre **H 279 R** à l'administration du journal.

Ed. Horst BERLIN N. O. 18
Höchstestrasse 4



Komplette Dampfwascherei-Anlagen für Hotels etc.

Wasch-Maschinen, Plätt-Maschinen etc.

von praktischer, solider Konstruktion. Projekte und Kataloge gratis. Offerten und Auskünfte durch (1173/08) 2965 Generalvertreter für die Schweiz
Alb. Liebmann, Zürich I
Bahnhofstrasse 56.

Winter-Kurorte & Wintersport

Nur eine zielbewusste, sachgemässe Reklame kann von Erfolg sein. Lassen Sie sich daher unparteiisch und gewissenhaft beraten und fordern Sie kostenlos Propositionen, Klischee-Entwürfe, Annoncenskizzen etc. ein von der

Union-Reclame in Luzern
und deren General-Agenturen.

Union schweiz. Zeitungen f.d. Inseratenverkehr
Zentrale in LUZERN Kapellplatz 2

General-Agenturen und Agenturen befinden sich in:
Basel, Bern, Winterthur, St. Gallen, Glarus, Herisau, Frauenfeld, Rige, Montreux, Vevey, Le Locle, Bellinzona, Locarno, Lugano.

Filiale: LAUSANNE: Rue du Bourg 34
ZÜRICH: ab 1. November 1906.

Zu verpachten

in einer industriereichen Universitätsstadt mit 120,000 Einwohnern ein mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes

Hotel II. Ranges

mit sehr geräumigen Restaurations- und Bierauschanklokalitäten, Billards, Kegelbahnen, Biergarten etc. Keine ebenbürtige Konkurrenz am Platze. Sehr coulante Bedingungen, da nur auf hervorragend tüchtige und solvente Wirtsleute reflektiert wird. Nähere Auskunft durch **W 6347 Q Haasenstein & Vogler** Basel. (H03614) 1594

Joh. Gersbach & Cie., Kühlanlagen-Bau: Zürich.
Gessnerallee 38.
Kühlschränke u. Kühlanlagen für Speisen u. Getränke mit Kalttrockenluftzirkulation. Fleischaufbewahrung 15 Tage tadellos.

Referenzen:
Dolder, Grand Hotel, Zürich.
Fritz Baumann, Fleischhelle, Zürich.
Jacques Lenz, Fleischhelle, Zürich.
Plus Ruff, Wurstfabrik & Metzgerei, Spiegelgasse, Zürich.
J. Schmidhauser, Schlitzmühle, Zürich.
Fritz Mörker, Wurstfabrik, Zürich.
Grand Hotel Axentis ob Brunnau.
E. Strübli & Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.
Fred. Schuh, Coniserie & Restauration, Interlaken.
Hotel Schweizerhof, Gebr. Hauser, Luzern.
Bahnhofrestaurant, Luzern.
Grand Hotel des Palmiers, Nise, Herren Manz & Cie.
de Gannes, Menge.
Naples, Häuser & Döpler.
Santa Lucia, Naples, Pietro Campione Co.
de Londres, Naples.
Händler, Naples.
Savoy, Naples. (O.F.2756)
Victoria, Sorrento, Naples.

Das Neueste und Beste in dieser Branche. — 2 jährige Garantie.
— Intensivste Luftzirkulation und Kühlung. —
Prospekte, Kostenberechnung etc. umgehend.
Alle Isoliermaterialien, wie holländische Isolermaße, Korkeisenplatten, Isolierpappen etc. liefern zu en gros Preisen und übernehmen Isolierungen jeder Art.

Zu mieten gesucht
event. zu kaufen gesucht von kapitalkräftigem
Hôtelier auf kommenden Herbst oder Frühling: 2949
nachweisbar rentables Hotel I. oder ganz prima II. Ranges,
mit 70 à 100 Betten, allen modernen Ansprüchen
genügend. Gefl. Offerten mit Detailangaben, unter
J 3560 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. HK2428

Für die Wäsche vollkommen unschädliches Verfahren zur Beseitigung von Rostflecken.



Referenzen grosser Hotels und Waschanstalten auf Wunsch zur Einsicht Patente angemeldet. Hauptniederlage: 2966
F. Pohl, Luzern
Hirschmattstrasse.
Platz-Vertreter gesucht. HN3108

Weinhandlung
Ferd. Steiner
Winterthur
Gegründet 1878 — Telephon No. 512
empfiehlt 404
reale Ostschweizerweine
Waadtländer, Walliser
Tiroler, Veltliner
Bordeaux, offen und in Flaschen
Malaga sowie alle Dessertweine
prima Couperweine

Muster gratis und franko.

Hotel-Direktor.

Erfahrener, strebsamer Hotelfachmann, verheiratet mit fachkundiger Frau, Mitte der 30er, repräsentabel, 3 Hauptsprachen, z. Zt. Direktor eines Sommerhotels, sucht anderweitiges Engagement (auch nach der Riviera).
Offerten unter Chiffre **H 403 R** an die Exped. ds. Bl.



MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

FINHAUT (Valais) altitude 1250 m.

HOTEL-PENSION meublé, à vendre ou à louer.

Addresser les offres sous chiffres **E. V. 420 à l'Union-Reclame, Lausanne.** (R Lx 1216) 1595

Gelegenheits-Offerte.

Aus einem Privatkeller sind ca. 100 Hektoliter

la. Schaffhauser Weine 1904er rot u. weiss

aus besten Lagen, samthaft oder in Posten von mindestens ca. 500 Liter an zu verkaufen. (M03637) 1600
Für Hotels oder grössere Restaurants beste Gelegenheit, sich einen ausgezeichneten Wein zu sichern.
Interessenten belieben ihre Adresse unter Chiffre **ZK 10485** an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Zürich, einzureichen.

FABRIQUE DE MEUBLES
EN STYLE ANCIEN
ET EN MODERNE STYLE

LA PLUS IMPORTANTE DE LA SUISSE — MAISON FONDÉE EN 1860
ZEHNLE & BUSSINGER
BALE

INSTALLATIONS COMPLÈTES
POUR

HOTELS

DE TOUS ORDRES
AUX PRIX LES PLUS AVANTAGEUX



BUREAU SPÉCIAL D'ARCHITECTURE
DESSINS et DEVIS SUR DEMANDE

PRINCIPALES RÉFÉRENCES:

Drei Könige	Basel	Schweizerhof	Luzern	Corsani	Montreux
Schweizerhof	Basel	Schwann & Rigi	Basel	Ed. Hétel et des Alpes Terrail	Montreux
Metropole	Basel	Söllner	Rheinthalen	Caux Palace	Caux
Salzhaus	Basel	Brens	Basel	Saal, Dr. Widmer & Terrail	Montreux
Continental	Basel	Schöllten	Basel	Sauvignon Ed. Hétel Terrail	Montreux
Bärenhof	Basel	Neues Stahlfeld	St. Moritz	Sauvignon Ed. Hétel Terrail	Montreux
Sonnenberg	Basel	Palace Hétel	Montreux	Splendid	Evian-les-Bains
Victoria	Basel	Hôtel du Doyne	Basel	Ed. Restaurant Paris	Basel
Regin-Schwyz	Basel	Henry	Basel	Ed. Restaurant Paris	Basel
Schweizerhof	Basel	Splendid	Basel	Ed. Restaurant Paris	Basel

Zu kaufen gesucht

von kapitalkräftigem Hotelier ein nachweisbar rentables **HOTEL** I. oder prima II. Ranges, mit 70—100 Betten, den modernen Ansprüchen entsprechend. Ausland nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion. **Agenten verboten.** Offerten unter Chiffre **H 419 R** an die Expedition ds. Blattes.

Direktor oder Chef de réception.

Tüchtiger, energischer und erfahrener Fachmann, Schweizer, mit gewandten Umgangsformen, 4 Sprachen sprechend, bilanzfähig, sucht für sich allein oder in Gemeinschaft mit seiner ebenfalls tüchtigen, sprachkundigen Gattin Stellung auf Mai 1907 in gutem Hause. Kautions. Prima Referenzen.
Offerten unter Chiffre **H 407 R** an die Exped. ds. Bl.

Occasion.

Aus gutem Privathaus weit unter Anschaffungspreis abzugeben **1 Salon grau eichen mit Silberbeschlag**, bestehend aus **1 Ecksopha** mit Umbau mit Moquette, **1 Bücherschrank**, **1 Diplomatenschreibtisch**, **1 Schreibfauteuil**, **4 Stühle** mit Moquette, **1 Tisch**, **1 dreiarmlige silberne Gaskrone**. Einrichtung stammt von renommierter schweiz. Fabrik, sehr geeignet für Hotelsalon.
Offerten unter Chiffre **H 416 R** an die Exped. ds. Bl.

Kurhotel

mit Restaurant und prächtigem Garten, in bester Lage eines süddeutschen Baderortes nächst der schweiz. Grenze, **preiswert zu verkaufen**, event. ein tüchtiger Fachmann als **Teilhaber**, gesucht. Erforderliches Kapital für Kauf oder Beteiligung, Fr. 25,000.—. Agenten verboten. — Offerten unter Chiffre **H 411 R** an die Expedition ds. Blattes.



MONTREUX
Hotel Eden.
In allerbesten ruhiger Lage am See neben dem Kursaal. 305
Modernster Komfort. Garten.
Fallegger-Wyrsch, Bes.

A VENDRE

dans une des stations les plus fréquentées de la Riviera Ponente belle propriété, contenant deux maisons avec environ 46 pièces et grand jardin. Se prêterait aussi pour l'installation d'un hôtel-pension, sanatorium ou clinique. Conditions avantageuses.
Pour tous renseignements s'adresser à Mrs **M. & G. Gerster**, notaires, à Berne.
(H. O. 3636) 1598

Schöne Glashalle

bereits neu, 14x4 Meter, wegen Umbaute auf nächsten Herbst zu verkaufen. 408
Besichtigung jederzeit gestattet.
Anfragen an Postfach 1238, Luzern.

Hôtel dans le Midi.

Un splendide hôtel sur la Côte d'Azur est à remettre dans des conditions avantageuses, magnifique bâtiment, 40 chambres, vaste parc y compris 25,000 m² de terrain, à proximité d'une gare.
Adressez les offres sous chiffre **H 414 R** à l'administration du journal.

Gerant gesucht für Hotel-Restaurant in Zürich.

Präsentationsfähiger, tüchtiger, seriöser, lediger Fachmann an Vertrauensposten. Schweizer oder solcher, der längere Zeit in der Schweiz tätig war, bevorzugt.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre **H 412 R** an die Exped. ds. Bl.

Conciierge,

Schweizer, 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Belieben.
Offerten unter Chiffre **H 401 R** an die Exped. ds. Bl.

Pacht-Ausschreibung.

Die vom Verwaltungsrat der **Blausee A.-G.** in Bern zu besetzende Stelle eines

Pächters der Blausee-Besitzung

in Kandergrund bei Frutigen wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.
Auskunft über die Bedingungen erteilt der Delegierte des Verwaltungsrates, Herr A. Jeanloz, Kaufmann, Waisenhausplatz in Bern, wo sich allfällige Bewerber bis zum 31. Oktober 1906 schriftlich unter Beilage von Zeugnissen anzumelden beliben. Der Antritt erfolgt auf Frühjahr 1907. (HO3641) 1601
Bern, den 15. Oktober 1906.

Blausee A.-G. vormalig A. Jeanloz.

Seriöser

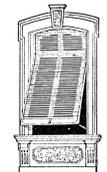
gewissenhafter, kaufmännisch gebildeter 1609
Buchhalter und Kontrolleur
mit langjähriger Erfahrung übernimmt die periodische Nachkontrolle und Revision der Hotelbücher und Komptabilität.
Offerten unter Chiffre O. 3678 an die Union Reclame in Luzern.

A VENDRE salon complet

très soigné.
S'adresser Agence Edmond de la Harpe, à Vevey. 413

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik (Jah 1848)
HORGEN (Schweiz)



Holzrollladen aller Systeme.
Rolljalousien automatisch.
Rollschutzwände verschied. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

Zu kaufen gesucht

wegen Geschäftserweiterung ein zweispänniger, noch 392

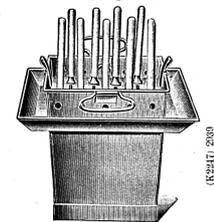
neuerer Omnibus

à 8—10 bequeme Plätze.
Offerten mit Preisangabe gefl. zu richten an **J. Bortner-Urfer**, Deutscher Hof, Interlaken.

A. Stamm-Maurer

BERN
liefert die vorteilhaftesten gerösteten und rohen Kaffee.
Muster und Pr islisten zu Diensten. 390

Füreders neueste gestell. g schützte Tafelmesser-Spülapparate



erlauben ein Spülen der Messer in siedend heissem Wasser lei grüstem Schutze der Hefte. Wo nicht erhältlich wende man sich direkt an den alleinigen Fabrikanten
F. Füreders, Leysin (Schweiz).
Prospekte gratis und franko.

Hotel- & Restaurant-Buchführung Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handb. durch Unterrichtsschreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickteste Bücher. Gehe nach auswärt. 322
H. Frisch, Buchhändler, Zürich I.

Zürcher & Zollikofer ST-GALL

Tulle Toile
Rideaux
Guipure Etamine
EN TOUS GENRES.
Echantillons sur demande. franco de port. 398

Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Rötliberger & Cie.)

in **WORB** bei **BERN**
gegründet im Jahre 1785
empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
mit oder ohne eingewobenen Namen.
Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung.
Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 337



Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerverarbeitete Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzan
Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:

Jost Witz, Luzern

Pilatushot, gegenüber Hotel Viktoria

Preis-Courants gratis und franko.

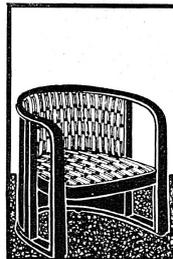


GRAND PRIX PARIS 1900 □ HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904

ERSTE OESTERREICHISCHE AKTIEN-GESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOEBELN
□ □ □ AUS GEBOGENEM HOLZE □ □ □ □

JACOB & JOSEF KOHN * WIEN

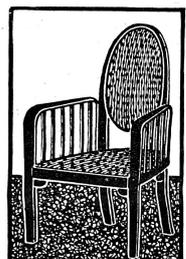
NIEDERLAGE **BASEL** ST. LEONHARDSTR. 9 (339)



CAFÉ, RESTAURANT & HOTEL.

□ □ EINRICHTUNGEN □ □ □
□ □ SCHLAFZIMMER, SPEISEZIMMER,
SALON- UND FANTASIE-MÖBEL
IN GRÖSSTER AUSWAHL UND
□ □ IN ALLEN PREISLAGEN □ □

□ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH
□ ALLE FIRMEN DER HOTEL- □
□ BEDARFSARTIKEL-BRANCHE □



Hotelbesitzer und Alle, die gut schlafen wollen,

kauft keine allmodische, gepolsterte, staubfangende Federmatratzen, sondern verlangt überall



Ruchser's
Gesundheits-
Matratzen,

die zugleich sehr elastisch, elegant und unverwüchlich sind.

NB. Nicht zu verwechseln mit den vielgepriesenen sog. Paradiesfabrikaten. In den Möbelhandlungen gefl. ausdrückliche obige Schutzmarke verlangen, wo nicht erhältlich, direkt in der **Matratzenfabrik G. Ruchser, Zürich IV** (Kronenstrasse 40). (K2551) 2952



NIZZA HOTEL DE BERNE

beim Bahnhof.
100 Betten.
Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.
H. Morlock, Besitzer
auch Besitzer vom Hotel de Suisse (früher Rouillon) und vom Terminus-Hotel.

Die Champagner-Kellerei

A.-G. (G 1531)
Biel (Schweiz)
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen und preiswürdigen Marken
Champagne Etoile
und
Champagne Etoile Extra Cuvée.

Direktor-Gérant

(eventuell Chef de réception in ganz grosses Haus).
Ein in allen Branchen des Hotelwesens erfahrener und energischer Mann sucht Stellung als Direktor für den Winter oder Jahrestellung. Eintritt ersten November oder noch früher. Prima Referenzen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre **H 322 R** an die Exped. ds. Bl.

Knaben-Institut. Handelsschule.

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Pensionspreis 1200 Fr. jährlich. (324) Gegründet 1859.

de la
Schweizer Hotel-Revue.

de la
Revue Suisse des Hôtels.

Ecole professionnelle à Cour-Lausanne

Liste de tirage des 150 délégations sortis au tirage pour 1905 remboursables à la Banque Cantonale à Lausanne contre envoi des délégations acquittées.

Nos.			Nos.			Nos.		
5	133	264	403	590	813	958	1105	
9	148	281	416	594	832	963	1118	
10	151	283	426	608	833	969	1129	
17	154	287	429	619	853	977	1131	
21	156	299	438	623	860	980	1145	
22	162	305	443	638	863	986	1159	
36	169	307	450	644	869	995	1163	
41	174	313	451	659	880	997	1168	
59	179	315	462	662	886	999	1172	
68	187	338	469	667	892	1012	1176	
73	190	343	476	669	897	1015	1179	
77	203	345	481	675	908	1020	1186	
88	213	359	489	677	912	1037	1188	
94	216	360	509	699	923	1042	1192	
95	218	368	512	705	931	1050	1195	
108	224	374	546	714	939	1072	1198	
111	229	383	558	761	940	1075	1200	
115	230	388	568	768	953	1096		
116	258	395	569	788	955	1103		

Fachliche Fortbildungsschule in Cour-Lausanne

Ziehungsliste der für 1905 ausgelosten 150 Anteilscheine, zahlbar bei der Kantonalbank in Lausanne gegen Einsendung der quittiert. Anteilscheine.

Nos.			Nos.			Nos.		
5	133	264	403	590	813	958	1105	
9	148	281	416	594	832	963	1118	
10	151	283	426	608	833	969	1129	
17	154	287	429	619	853	977	1131	
21	156	299	438	623	860	980	1145	
22	162	305	443	638	863	986	1159	
36	169	307	450	644	869	995	1163	
41	174	313	451	659	880	997	1168	
59	179	315	462	662	886	999	1172	
68	187	338	469	667	892	1012	1176	
73	190	343	476	669	897	1015	1179	
77	203	345	481	675	908	1020	1186	
88	213	359	489	677	912	1037	1188	
94	216	360	509	699	923	1042	1192	
95	218	368	512	705	931	1050	1195	
108	224	374	546	714	939	1072	1198	
111	229	383	558	761	940	1075	1200	
115	230	388	568	768	953	1096		
116	258	395	569	788	955	1103		

La réclame des hôtels.

Par H. Behrmann. (Suite).

(Reproduction interdite.)

V. Cartes postales.

Les hôtels considèrent en général les cartes postales illustrées comme article de commerce avant tout, puis comme article de réclame ensuite, et l'on ne peut s'élever contre ce mélange de commerce et de réclame. Mais les cartes de réclame avec la vue de l'hôtel sont en général moins appréciées par les voyageurs et ont moins d'attrait pour eux que les cartes illustrées proprement dites. C'est pourquoi elles ne s'écoulent guère quand on les met en vente, et ceci nuit au commerce aussi bien qu'à la réclame, car pour cette dernière, il faut avant tout que les cartes pénètrent un peu partout. Les cartes postales, le papier à lettre et les enveloppes devraient être mis largement et gratuitement à la disposition des voyageurs pour leur correspondance. On peut choisir à cet effet des cartes d'une exécution bon marché, sur lesquelles la vue de l'hôtel est chose secondaire, quand on ne veut pas faire du tort à la vente des cartes postales illustrées proprement dites. Mais, une carte de belle exécution aura toujours plus d'attrait pour les clients et ils en emploieront beaucoup plus. Cette réclame faite par le client a une grande importance, ainsi que nous l'avons dit dans notre précédent article, et la dépense occasionnée par l'achat de quelques milliers de cartes est bien minime en comparaison des avantages de la réclame, même quand on y ajoute la somme que l'on aurait gagnée à la vente.

Il n'est absolument pas nécessaire pour cela de renoncer à la vente des cartes illustrées, car les cartes dans la salle de correspondance n'ayant qu'un dessin, tout au plus deux dessins différents, le client s'intéressera aussi au choix de cartes illustrées de la localité, que la carte de l'hôtel ne peut ni ne doit remplacer. L'hôtelier ne peut pas faire faire des cartes spéciales pour la vente, il lui faut les acheter comme tous les autres commerçants dans les *maisons d'éditions* qui livrent les quantités voulues. Ceci est une affaire purement commerciale et il ne peut être question de réclame à cette occasion. Cependant, l'on peut aussi faire servir la vente de ces cartes à la réclame, en faisant imprimer après coup sur le côté de l'adresse une petite notice sur l'hôtel. Si cette indication que chaque imprimeur fera pour peu de chose est bien faite et pas trop envahissante, les cartes se vendront très facilement et très bien.

Les cartes que l'hôtelier fait faire tout express pour lui ont une plus grande importance. S'il veut les vendre, il ne faut pas que la réclame se sente, et les cartes doivent répondre au goût et aux exigences des acheteurs. Il faut nommer en premier lieu les cartes phototypées qui font beaucoup plus d'effet que ne pourrait le faire presque leur prix peu élevé. On les préfère pour cette raison aux grandes photographies chères quand on veut garder les cartes comme souvenir sans écrire quelque chose dessus et sans les envoyer. Les cartes au bromure d'argent sont encore plus distinguées que celles en phototypie et sont toujours plus répandues. Elles sont, il est vrai, d'un prix plus élevé, mais on peut en acheter en moins grande quantité à la fois et les vendre plus cher. La *photochromie* est le genre de reproduction en couleur que l'on préfère, mais elle est coûteuse et on est obligé de prendre

un assez grand nombre de cartes d'un même sujet à la fois. Les cartes que l'on vend sous le nom de cartes en *autochrome* coûtent moins, mais au point de vue artistique, elles n'ont pas une grande valeur.

Les genres de reproduction indiqués sont tous à base photomécanique, et ce n'est pas un hasard qu'on s'en serve surtout pour des poses d'après nature. Quand il s'agit de dessins, ils ne donnent pas un résultat satisfaisant; la lithographie dans ses différentes applications est alors à sa place. Il ne faut cependant pas oublier que le public préfère les cartes faites avec des poses d'après nature et que les reproductions de dessins ne peuvent rivaliser avec elles que si elles ont une vraie valeur artistique.

La carte postale forme quelquefois une partie de la carte de menu, dont la partie supérieure peut se détacher, et est munie d'une en-tête sur le côté de l'adresse. Cette réunion de la carte postale et du menu est en faveur et va assez bien, mais l'on pourrait étendre encore l'idée en arrangeant le menu de façon à ce qu'on puisse le plier et l'expédier comme imprimé (on hécographie alors le menu même). Les jeunes gens et les dames aimeront envoyer la carte de menu à leur famille ou à leurs amis pour leur montrer qu'ils sont bien soignés.

Les petits hôtels qui ne peuvent faire la dépense de cartes de menus spéciales devraient exiger des maisons qui, en but de réclame, mettent à leur disposition de très jolies cartes, que ces menus portent aussi le nom de leur hôtel, afin qu'ils ne servent pas uniquement la réclame de la fabrique de chocolat. Il ne faut en outre pas craindre la peine d'écrire quelques menus de plus, afin qu'il y en ait suffisamment sur la table. (Suite au prochain numéro.)

Encore les vins suisses et les hôtels suisses.

Au sujet de l'article sur cet objet paru dans le No 41 de la Revue des Hôtels, un hôtelier nous écrit entre autres ce qui suit: On a pu lire ces derniers jours dans différents journaux, par exemple dans le "Bund", qu'une maison de vins de Berne avait offert au Conseil communal de Lausanne fr. 1.50 le litre pour toute la récolte de Dézaley 1906, et que cette offre avait été refusée. Le Clos de l'Orphelinat de Corsier près Verrey veut de 33 à 41 centimes. Qu'attendez-vous d'un "important" hôtel? Qu'il serve du Dézaley ou du Clos de l'Orphelinat?

Lorsque le vin est payé un tel prix par le marchand de vins en gros, on ne peut conseiller à aucun hôtelier ou restaurateur d'avoir son propre vin en cave, car cela ne conviendra pas à tout hôtelier, ni à toute cave, ni à tout porte-monnaie, ni à toute place on pourra disposer.

Le vin acheté en moult, fait la première année un déchet en lie, d'environ 8 à 10%, et la deuxième année de 2 à 3%. A quoi il faut ajouter encore la perte d'intérêt de l'argent. Avant 2 ans le vin n'est pas prêt à être mis en bouteille, c'est-à-dire exempt de lie. Le marchand de vin calcule qu'il lui faut un bénéfice annuel de 20%. S'il l'obtient, c'est-à-dire s'il le demande, le Dézaley à fr. 1.50, prix d'origine, revient au bout de 2 ans à fr. 2.62 le litre. Si l'on compte les frais de transvasage, les étiquettes, bouchons, capsules, (avec ou sans verre) la bouteille revient à fr. 2.

Monsieur vend ses vins en bouteilles à fr. 2.— et fr. 2.20.

Les Yvorne et les Villeneuve, c'est-à-dire les vins liés supérieurs de la Suisse, sont en quelque sorte monopolisés en de certaines mains, et sont dans la règle excessivement chers; ils se paient en tout cas plus chers qu'ils ne valent. Il en est de même de toutes les qualités de vins, comme par exemple des: Osterfinger, Theynger, Karthaiser, Effinger, Completer, et de tous les crus spéciaux du canton de Vaud.

Un hôtel "important" indique sur sa carte un prix fixe minimum, pour les vins en bouteille. Il ne peut pas en avoir à côté à meilleur marché et encore moins tenir du vin ouvert; celui-ci étant destiné à la salle à manger des employés et des courtiers. Il est étonnant, sur un passionné de l'Italie, par exemple, lorsqu'il vante les délicieuses qualités de vins italiens, les à toujours bus dans une auberge de peintres allemands, ou dans un village, ou dans un cabaret inconnu, et non au Palace Hôtel ou au Regina Hôtel à Rome, ou dans un grand hôtel à Naples ou à Palerme ou ailleurs.

Il y a cependant partout dans les villes suisses des auberges, connues et renommées pour tel ou tel cru. Il faut savoir les trouver, mais cela est trop pénible. L'on voudrait avoir tout sous la main à l'hôtel et à bon marché; un autre, craignant de ne pouvoir obtenir ce qu'il désire, ne consomme rien à l'hôtel et va à la brasserie. Dans un hôtel de bon rang et

de bonne réputation, il n'y a pas de vins du pays, à bon marché, et les bons crus sont chers, aussi bien sur les bords du Rhin qu'aux bords du Danube, et sur tout coteau où croît une bonne goutte.

Dans le "Bund", No 483, il est question de la récolte du Neftenbacher et l'on indique pour des plants ordinaires le prix de 95 à 100 fr. et pour les Wartgütler celui de 120 à fr. 130 le muid¹⁾. Que coûtera ce vin là rendu sur table?

Ce sont là les principales remarques, faites par notre correspondant, au sujet de l'article emprunté à la Revue de Lausanne. Notre correspondant souligne le terme que nous avons employé de "wichtigste Hôtels" (les hôtels les plus importants). Il y a lieu de considérer que notre texte était une traduction du français. Nous aurions peut être mieux fait de dire: "unsere namhaftesten Hôtels" (nos hôtels les plus renommés); l'expression française employée était: "principaux hôtels", et c'est ce qui nous a fait traduire par "wichtigste Hôtels". Cela ne change du reste rien au fond même de la question: notre correspondant est d'un autre avis que l'écrivain de la Revue de Lausanne; il pense -qu'il n'est pas dans l'intérêt de nos hôtels de bon rang et de bonne réputation, de tenir les vins du pays. (Ceux à bon marché étant trop ordinaires et les bons trop chers). Que messieurs les hôteliers fassent dans la pratique d'une manière ou de l'autre, c'est leur affaire, nous avons tenu, quant à nous, à signaler à nos lecteurs l'opinion émise par la feuille lausannoise. Pour savoir s'il convient de suivre cet avis, il faut naturellement s'en rapporter, aux circonstances spéciales de chaque cas particulier.

¹⁾ Notre correspondant s'élève avec raison contre le fait que dans beaucoup de régions viticoles, on se sert de l'ancienne désignation du muid, de la contenance de 100 pots = 150 litres, quoique par la désignation actuelle de pot on entende 100 litres, soit l'hectolitre. — Cette habitude peut prêter à erreur.

L'hygiène de l'estomac.

Celui qui a de bonnes dents et qui s'en sert, c'est-à-dire qui mâche bien, celui qui joint d'un bon estomac peut de temps à autre enfreindre les règles de la sobriété sans fâcheuses conséquences. Mais celui qui a un estomac délicat, qui souffre de renvois, d'aigreurs, de diarrhée ou de constipation, devra être prudent pour ne pas s'exposer à des maladies d'estomac plus sérieuses.

La première règle à observer, c'est de bien mâcher afin que les aliments soient macérés par la salive, en un mot manger lentement. La seconde règle, c'est d'éviter les redoublements. Quand on a l'estomac délicat, il faut le protéger quand vient l'âge au moyen d'une ceinture de flanelle. Il faut veiller à la température des aliments et des boissons surtout. La bière, l'eau de Selters, le vin, devraient être bus à 15°, l'eau à 19°, les boissons chaudes et le lait chaud dans l'étable, pas au-dessus de 30°, les soupes jusqu'à 50° Celsius. Les aigreurs sont produites par les légumes amers, les vins acides, les sucreries, le poisson gras fumé, et les cigares et le tabac. En fumant à jeun et en buvant du vin acide en même temps, on risque de s'attirer un fort catarrhe d'estomac. On peut se débarrasser des aigreurs en buvant de l'eau de Selters mêlée de lait éventuellement, et dans des cas graves, il faut prendre du bicarbonate de soude et de la magnésie, une cuillerée à thé de chacun dans de l'eau.

Un estomac délicat préfère des aliments légers; il lui faut en première ligne du lait au lieu de café, de thé et de bière, car le lait est le seul remède qui mérite le nom de panacée universelle. Celui qui ne digère pas bien le lait devrait le prendre avec du pain ou mêlé à la soupe au gruau. Le riz est aussi un des aliments les plus faciles à digérer; un estomac normal le digère en une heure. Le lait cru, les œufs crus, le pain, se digèrent en 1-2 heures, les pommes de terre en 2 heures et demie, le poisson gras et le pain bis en quatre heures, les choux et les œufs durs en 5 heures. En buvant de l'eau en mangeant on prolonge la digestion, la moutarde et autres condiments la rendent plus lente, quand on n'en use pas habituellement. Les gens anémiques devraient manger des jaunes d'œufs crus, de la viande de bœuf pas trop grasse, du lait frais, du pain rassis et des épinars; ces aliments qui contiennent tous du fer leur feraient plus de bien que toutes les globules et autres remèdes ferrugineux. Les promenades pas trop fatigantes et le massage accélèrent aussi la digestion.

Les personnes délicates devraient manger, même quand elles n'ont pas d'appétit. L'appétit n'a pas d'influence sur la digestion. Il est bon quelquefois de jeuner un peu. Mais les repas trop copieux font beaucoup moins de mal qu'on ne le croit généralement, même quand on a l'estomac délicat. Bismark disait: "J'ai observé que les gros mangeurs atteignent en général un âge plus avancé que les petits mangeurs". En effet, bien des personnes souffrent de faiblesse, parce qu'elles ne se nour-

rissent pas suffisamment. Ceci arrive surtout aux personnes qui travaillent beaucoup soit intellectuellement, soit physiquement.

Schwenninger estime que la majorité des maladies d'estomac sont dues à l'heure mal choisie des repas, (il trouve que les heures de repas des Anglais sont préférables aux nôtres), à des excès de table, à des aliments mal choisis, comme le café et le thé, et au fait, qu'on a trop peu aguerri son estomac et que l'on s'est habitué à ne prendre que certains aliments.

Il est bon de savoir quels sont les aliments qui fournissent au corps les matériaux de réparation nécessaires. L'albume donne de la force aux muscles, la graisse entretient le chaleur du corps, ou elle se brûle lentement; et il nous faut absorber de l'amidon et du sucre pour former de la graisse dans notre organisme.

Les minéraux sont indispensables à la formation des os et pour établir la vraie proportion entre les principes composants du sang. Le poisson, la viande, les œufs, le fromage, le lait, le pain bis, les pois et les haricots sont riches en albumine. La graisse se trouve dans les viandes grasses et dans les noix; les légumes et le fruit nous fournissent l'amidon et le sucre.

Après une grande fatigue, il est bon de se reposer un moment avant de se mettre à table. De même, le matin, on ne devrait pas déjeuner immédiatement après s'être levé; on devrait se reposer un moment, en lisant son journal et boire un verre d'eau froide en même temps.

La dyspepsie nerveuse que les médecins n'ont découverte que ces dernières années, n'est qu'une maladie apparente de l'estomac. Elle provient ou d'un état de faiblesse des nerfs générale qui provoque des renvois, ou d'une alimentation insuffisante, et une nourriture meilleure et plus abondante fera bientôt disparaître ces symptômes malades.

Beaucoup de maladies d'estomac sont causées par la constipation. Les matières qui séjournent trop longtemps dans l'organisme se décomposent et peuvent nuire à ses différentes parties et à la composition du sang. C'est l'estomac qui dans la règle en souffre le premier et que cela prédispose aux maladies. L'on peut combattre la constipation en mangeant du fruit, par des lavements par trop fréquents, par du massage et de la gymnastique. Les figures en particulier exercent une bonne influence sur le fonctionnement de l'estomac et de l'intestin.

Enfin il est bon d'observer les règles suivantes et cela non seulement pour l'estomac, mais dans l'intérêt de tout l'organisme: se garder de toute intempérance, ne pas changer brusquement d'habitudes, être de bonne humeur, ne pas manger toujours en même quantité, mais en proportion des forces dépensées depuis le dernier repas; recourir aussi peu que possible aux remèdes.

Union Franco-Suisse.

Les sociétaires intéressés à cette entreprise sont priés de faire part de leurs avis et de leurs expériences, à notre Bureau central, en vue d'un rapport qui paraîtra un peu plus tard dans les colonnes de la "Revue". L. C.

Commerce déloyal et mendicité.

L'éditeur du "Mittelouropäischer Fremdenführer", M. R. E. Kosteletzky, à Budapest, emploie un système singulier pour garnir son guide d'annonces d'hôtels. Il insère sans autre un certain nombre d'annonces, et invite ensuite les hôtels en question à en payer le montant. Si cette manière de faire n'obtient pas de succès, c'est-à-dire si le paiement est refusé parce que l'annonce n'a pas été commandée, l'hôtelier reçoit alors, à répétées fois, l'humble requête suivante:

"Dans l'intention de répondre à vos désirs, nous avons cru bien faire de reproduire dans notre édition de cette année, votre estimée annonce, (dans la même forme que l'an dernier) et à notre vif regret, nous sommes désagréablement surpris d'apprendre que vous n'êtes pas d'accord."

La chose est faite maintenant et ne peut plus être modifiée, même si vous refusez toute compensation. Toutefois nous espérons que vous prendrez en considération notre bon vouloir, et que si vous ne voulez consentir à nous dédommager du prix total de l'insertion, vous accepterez cependant de nous payer fr. 10.— Nous nous sommes permis de nous couvrir sur vous de ce montant par remboursement postal.

Si entretemps vous nous aviez retourné le "Guide", nous le renverrions à votre adresse aussitôt le montant encaissé."

Donc pour commencer, un procédé déloyal, par le fait qu'on insère une annonce qui n'a pas été commandée; puis de la mendicité

pure et simple, toutes choses absolument indignes d'une entreprise sérieuse; on sait par conséquent ce qu'on doit penser de cette maison, et nous espérons bien que personne ne se laissera extorquer de l'argent de cette manière.

Neues vom Eisenbahnwesen

teilt der technische Mitarbeiter der „N. Z. Z.“ mit. Wir entnehmen dem Artikel folgendes:

Die heutigen Bestrebungen, nach welchen die Eisenbahnen einer Aenderung ihres Antriebsmediums entgegengehen sollen, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Ausdehnung des gesamten Eisenbahnnetzes der Erde. Es dürfte von Interesse sein, hierüber einige Angaben zu vernehmen. Ende Dezember 1904 betrug die Gesamtlänge aller Eisenbahnen 859,355 Kilometer, wobei auf die europäischen Bahnhilfen 300,429, auf die amerikanischen 432,618, auf die asiatischen 74,546, auf die afrikanischen 25,039 und auf die australischen 26,723 Kilometer entfallen. Von den grössten Netzen auf dem Kontinente sind zu nennen: Deutschland mit 54,426, Russland mit 53,258, Frankreich mit 45,226, Oesterreich-Ungarn mit 38,818, Grossbritannien und Irland mit 36,148 Kilometer. Der Gesamtwert aller Eisenbahnen der Welt wird mit 214 Milliarden Franken berechnet, wovon auf Europa allein 110 Milliarden entfallen; letztere sind die kostspieligsten gebauten, indem ein Kilometer derselben auf 336,172 Franken im Durchschnitt zu stehen kommt, während die mittleren Herstellungskosten aller ausseruropäischen Bahnhilfen etwa 186,507 Franken betragen. Der Lokomotivpark aller Bahnen der Welt betrug Ende 1904 rund 150,000 Lokomotiven; an Personenwagen waren 225,000, an Güterwagen 3,000,000 vorhanden. Seitdem sind diese Zahlenwerte natürlich bedeutend gestiegen.

Dem Signalwesen wird mit der Steigerung des Verkehrs naturgemäss erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Man weiss, dass die optischen Signale durch äussere Umstände, z. B. Nebel, leicht ihren Dienst versagen können. Der Gedanke lag daher nahe, die optischen Signale durch akustische, und zwar durch selbsttätig hörbare zu ersetzen. Die Engländer wollen letztere nun auf allen Linien einführen, da in dieser Beziehung angestellte Versuche sehr günstig ausgefallen sind. Es werden alle akustischen Signale durch elektrische Lautzeichen gegeben. Die Lokomotive kommt auf ihrem Weg mit einem auf dem Geleise angebrachten Apparat in Berührung, welcher von der Signalstation bedient, einen einfachen Mechanismus in Bewegung versetzt, der die Signale dem Lokomotivführer in deutlicher Weise mitteilt.

In das Gebiet des Bahnwesens gehört gewissermassen auch eine neue, auf einer Versuchsstrecke in Paris bereits erprobte elektrische Schnellpostbeförderung. Bei dieser kommt eine Fahrgeschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde, ein Laderraum von rund 2 Kubikmeter und eine aus Briefen und Postsendungen kleineren Umfangs bestehende Nutzlast von rund 500 Kilogramm in Verwendung. Der Bahnkörper ist als Hochbahn oder Tunnelbahn ausgebildet. Letztere wird vorgezogen. Der Tunnel hat elliptischen Querschnitt, eine grosse Achse von 3,8, eine kleine von 2,8 Meter und besitzt zwei übereinanderliegende Geleise für die beiden Fahrrichtungen. Die zweirädrigen Einschienenwagen werden eben in doppel-T-förmigen Gleitschienen, mittels Gleitrollen geführt und durch Drehstrommotoren angetrieben. Letztere erhalten vermittelst Bügel Strom von oben angeordneten Stromschienen.

Die Beleuchtungstechnik wendet sich immer mehr der Richtung zu, welche durch Verwendung von Metallfäden an Stelle der Kohlenfäden eine ökonomischere Glühlampe zu erreichen trachtet. Die Elektrizitätswerke versprechen sich eben von einer wirklich ökonomischen Glühlampe einen bedeutend grösseren Stromkonsum, welche Meinung die Anstrengungen in dieser Richtung genügend erklären. An dieser Stelle ist bereits über verschiedene solcher Metallfaden-Glühlampen berichtet worden. Nach der Osmiumlampe kam die Tantallampe, dann die Zirkonglühlampe, hierauf die Jridiumlampe und endlich die Wolframlampe. Die neueren Zirkonlampen lassen sich durch Verwendung mehrerer Glühfäden in einer Lampe für Spannungen bis 110 und 220 Volt verwenden, während die Jridiumlampe nur für 24 Volt fabriziert wird. Welcher dieser Lampen der Preis zuerkannt werden soll, lässt sich heute noch nicht bestimmen. Immerhin bedeutet ihr Erscheinen einen Wendepunkt in der elektrischen Beleuchtungstechnik, der allgemein begrüsst werden muss.

Unrichtige und sinnlose Benennungen auf Speisekarten.

Wir entnehmen der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Zeitung der Köche“ folgende Ausführungen von Alex. Mathis-Koblentz:

Kleinere und mittlere Restaurants und Hotels, ja mitunter auch grössere Häuser, glauben ihren Gästen dadurch zu imponieren bzw. ihrer Küche einen feineren Anstrich zu verleihen, dass sie ihre Speisekarte möglichst umfangreich ausstatten und dazu recht geheimnisvolle Benennungen wählen, während es andere für noch vornehmer halten, wenn sie sich zur Abfassung ihrer Speisekarte der französischen Sprache bedienen. Dass sowohl das eine wie das andere ein verkehrtes Beginnen ist, will den Wirten solcher Etablissements in der Regel absolut nicht in

den Sinn. Und doch liegt es auf der Hand, dass jeder Gast eine gedrängte Auswahl von gediegenen Gerichten lieber hat, als wie eine bandwurmartige Aufzählung von allerlei rätselhaften Speisen, von denen er nicht weiss, was sich unter ihren phantastischen Benennungen verbirgt. Ebenso zweifelsohne ist es aber auch, dass dem für kleinere und mittlere Betriebe in Frage kommenden Publikum, das sich auf die fremde Sprache nicht versteht, mit einer französischen Speisekarte herzlich wenig gedient ist, während diejenigen, denen die französische Menüsprache geläufig ist, sich über die unfrüheiliche Komik der meist in recht mangelhafter Orthographie zusammengestümperten Karte nur lustig zu machen pflegen.

Ueber die unrichtigen und sinnlosen Benennungen auf den Speisekarten ist schon häufig geredet und geschrieben worden, aber es hat fast den Anschein, als ob die obengedachten Unsitte immer mehr Eingang fänden. Davon erhalt man den deutlichsten Beweis auf der Reise, wo man die merkwürdigsten Studien machen kann. Ich habe von jeder in den Hotels und Restaurants, in denen ich speise, der Art und Abfassung der Speisekarten meine Aufmerksamkeit gewidmet und mich stets besonders für Gerichte mit rätselhaften Benennungen interessiert. In der Annahme, dass es sich bei derartigen Speisen vielleicht um eine geniale Erfindung handeln könne, liess ich mir zur Bereicherung meiner kulinarischen Kenntnisse gewöhnlich ein solches geheimnisvolles Gericht bringen, ohne dass ich aber auch nur ein einziges Mal vor einer Enttäuschung bewahrt geblieben wäre.

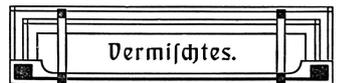
Mitunter erhielt ich auf Befragen des Kellners den Bescheid, dass in der Küche ein neuer Chef seinen Einzug gehalten habe, dem es von der Madame auf die Seele gebunden worden sei, recht viele neue Gerichte mit originellen Namen auf die Speisekarte zu bringen. Natürlich fühlt ein junger Koch — denn um solche handelt es sich in derartigen Betrieben meistens — durch den an ihn gerichteten Appell an sein Schöpfer-talent seinen Ehrgeiz mächtig angestachelt. Er verlegt sich also auf Erfinden und kombiniert munter darauf los, ohne sich darum zu kümmern, dass er sich damit lächerlich macht und seiner Kunst den denkbar schlechtesten Dienst erweise. Aber auch die Betriebsinhaber sind in solchen Fällen wie mit Blindheit geschlagen. Sie merken es weder, dass ihre Gäste eine unverständliche Speisekarte in hohem Grade unangenehm finden, noch werden sie die Enttäuschung gewahrt, die das nach langem Aussuchen gewählte Gericht vielfach bei ihnen hervorrief.

Noch schlimmer liegen die Verhältnisse, wenn die Speisekarte noch dazu recht umfangreich ausgestaltet werden muss; denn da kleinere Betriebe in der Regel nur mit einigen wenigen Köchen arbeiten und noch dazu meist billige Kräfte einstellen, ist es ohne weiteres klar, dass bei einer Massenfabrikation die Qualität der Gerichte unter der Quantität leiden muss. In der Regel stellt es sich bei näherem Zusehen in solchen Fällen allerdings heraus, dass die Betriebsinhaber nichts vom Fach verstehen und dass also der Grund für ihr verkehrtes Beginnen lediglich in ihrer Unwissenheit zu suchen ist, die sich freilich an ihnen selbst bitter zu rächen pflegt.

Um schliesslich auch noch auf die Abfassung der Speisekarte in französischer Sprache zu kommen, so sei dazu bemerkt, dass sich dies in deutschsprechenden Ländern nur in solchen Betrieben empfiehlt, die von einem internationalen Publikum frequentiert werden, oder dass man wenigstens neben dem französischen Text die deutsche Uebersetzung bringen sollte. Man vermeide es auch, in eine deutsch abgefasste Speisekarte zwischenzeitlich französische Benennungen zu bringen. Ich meine damit nicht etwa allgemein gebräuchliche fremdsprachliche Benennungen, wie Sauce, Ragout, Omelette, Rumpsteak etc. etc.; auch finde ich es für ganz richtig, das Gericht und die Garnitur, soweit es sich um Eigennamen und andere nicht übersetzbare Namen handelt, durch die französische Wendung à la zu verbinden, z. B. Filet à la Nelson, Sezunge à la Colbert, Hammelskotelette à la Réforme usw. Im übrigen aber sollte man bei der Abfassung der Speisekarte stets Bedacht auf die Art der Kundschaft nehmen und das allerdings etwas drastische Sprichwort beherzigen: „Was der Bauer nicht kennt, das ist er nicht.“ Von der Wahrheit dieses Sprichworts kann man sich leicht überzeugen, wenn man ein Dutzend Gäste beim Studium der Speisekarte beobachtet. Nur wenige wagen den Versuch mit einem unbekanntem Gericht, und noch geringer ist die Zahl derjenigen, die es über sich bringen, den Kellner um Auskunft anzugehen. Die meisten suchen erst lange hin und her, um sich schliesslich für ein Schnittzel oder eine Kotelette oder etwas Ähnliches zu entscheiden, weil man dabei wenigstens ganz genau weiss, was man serviert bekommt.

Angesichts der vielfachen Unrichtigkeiten und Sinnlosigkeiten, denen man auf den Speisekarten begegnet, kommt man unwillkürlich zu dem Schluss, dass wir Köche die Aufgabe haben, hier mit Reformen hervorzutreten. Meistens wird ja die Speisekarte in der Küche zusammengestellt, und selbst wo das nicht der Fall ist, erfolgt ihre Aufstellung doch auf Grund der vom Küchenchef gemachten Angaben. Man sei also stets bemüht, die in Vorstehendem erläuterten Verkehrtheiten zu vermeiden und lasse es sich vor allem angelegen sein, den Wirrwarr in den Speisebenennungen nicht noch dadurch zu vergrössern, dass man willkürlich neue Namen erfindet, die den Gast über die Art und Natur des Gerichts vollständig im Zweifel lassen, wie dies z. B. bei den Platten „Bene zuck zuck“, „Du ahnst es nicht“, „Lieder ohne Worte“ usw. der Fall ist. Wo französische Benennungen

angewandt werden, trage man dafür Sorge, dass sie orthographisch richtig geschrieben sind. Nichts macht einen schlechteren Eindruck, als wenn man mit seinen Kenntnissen prahlen will und dabei haarsträubende Fehler macht. Man bediene sich bei der Zusammenstellung der Speisekarte eines guten kulinarischen Wörterbuchs, und man wird dabei auf manchen Fehler stossen, der ausgemerzt werden muss.



Fleischpreise in alter Zeit. In einer Zeit, da sich jeder nicht übermässig mit Glücksgütern, dafür aber vielleicht desto mehr mit hungrigen Mäulern beschenkte Hausvater durch die zu fast unerschwinglicher Höhe gestiegenen Fleischpreise zur Ervärgung einer Einschränkung des Fleischgenusses gezwungen sieht, mag einem ordentlich der Mund wässern, wenn man beim Durchblättern alter Chroniken von den ausnehmend fabelhaft billigen Fleischpreisen früherer Jahrhunderte liest. In dem Städtchen Heilig-Kreuz bei Colmar (vergleiche Alsatia VIII) wurden zum Beispiel im Jahre 1509 folgende Fleischpreise amtlich festgesetzt: Das Fleisch von „geheilten (verschnittenen) getzogenen Rindern“ und „gemest“ kue, so über winter ob Hew gestanden und gut^a waren, sowie von drei bis vierjährigen Kalbinnen kostete fürs Pfund 2 Pfennig. (1 Denar oder Pfennig mag damals einen Geldwert von etwa 4 deutschen Reichspfennigen gehabt haben.) „Sonst alles Pharren (Ochsen-) Fleisch, kue, kelber, die nit über Hew gestanden sind, ein Pfundt für 3 Heller“ (= 1 1/2 Pfennig; 1 Heller = 1/2 Pfennig). War es von besserer Beschaffenheit, so durften die Fleischschauer „vier Pfundt wider 7 pfennig heissen geben“ (1 Pfund = 3 1/4 Pfennig). „Doch solch bescheiden mit Rat eines Vogts“. Ein Pfund Lendenbraten ohne Bein kostete 5 Heller (= 2 1/2 Pfennig). „Von schönen getzogenen Schwynen“ kostete ein Pfund Speck 3 Pfennig, das Bauchstück fürs Pfund 5 Heller und ein Pfund vom übrigen Fleisch 2 Pfennig. Finniges Fleisch, welches „usserhalb den Bennekchen gehowen und verkofft werden“ musste, galt „ein yedes Pfundt eines Hallers neher (näher—weniger), dann ander gesundt Fleisch“. „Die Metzger sollen auch geben vier Pfund Hemelfleisch umb nün Phening“, Schaf- und Widderfleisch vier Pfundt von 7 Pfennig. Man vergleiche damit die Strassburger Fleischtaxe vom Jahre 1577! Darnach verkaufte man: „Das gemest (Rind-) fleisch, 4 pfd. für 17 d. (= Denar, Pfennig). Das ungemest, ein pfd. 4 d. Kühlfleisch, dass die schaw erleiden mag (vom Beschauer für gut befunden wurde) 4 d. Dass ander (minderwertige) 1 1/2 d. Item ein magen für 8 d., auch ein darin 8 d. Item die feuss sollen die kuttler feil haben dass pfd. 1 1/2 d., Kalbfleisch dass pfd. 4 d. Item kopff und kress (Gekröse) für 14 d. (im ganzen). Ein Gehenk (Lunge usw.) 14 d. Hammelfleisch; item bockfleisch 4 d. Schollefleisch 3 d. Lampsfleisch 5 d. bis uff Jacobi (25. Juli). Schweinefleisch, dass ein zoll dick ist, dass pfd. 4 d. dass ander 1 1/2 d.“ Trotz dieser niedrigen Fleischpreise war damals der Fleischverbrauch bei einer vorwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung verhältnismässig viel geringer als heute; die Volksernährung hing viel mehr vom Gedeihen von Frucht und Wein ab. So kommt es, dass die alten Chronisten nur selten über die Vieh- und Fleischpreise, dagegen fast regelmässig über Korn- und Weinpreise berichten. Uebrigens mögen die Fleischpreise in früheren Jahren den Käufern auch hoch genug gewesen sein; denn bares Geld war rar. (Strassburger Post.)

Pilzvergiftung. Schwämme und Pilze dienen vielfach als Nahrungsmittel. Sie verdanken ihrer Beliebtheit neben dem Wohlgeschmack vorzüglich dem hohen Nährwert und Gehalt an Eiweissstoffen und Fett. In jedem Jahre wieder ereignen sich auch Pilzvergiftungen, die zu Vorsicht mahnen müssen bei der Auswahl der zum Genuss geeigneten Pilze. Frisch zubereitet sind die Pilze am schmackhaftesten und bekömmlichsten. Durch Dörren verlieren sie an Wassergehalt und lassen sich dann leicht konservieren, am zweckmässigsten in dünne Scheiben geschnitten. Manche Pilzarten, wie die Morchel, verlieren durch Siedehitze ihre gahigen Eigenschaften. Gar gekocht darf man daher die Morchel nicht eigentlich unter die Giftpilze rechnen. Begreiflich bleibt das Verlangen nach sicheren Merkmalen zur Unterscheidung der giftigen von den harmlosen Pilzen. Leider ist es der Wissenschaft aber noch nicht gelungen, auf diesem Gebiete exakte Regeln und Methoden aufzustellen. Sie muss sich begnügen, jede Spezies der heimischen Giftschwämme einzeln lebend oder bildlich zur Anschauung zu bringen, um Gelegenheit zu geben, deren äussere Kennzeichen im Gedächtnis zu halten. Die Giftstoffe selbst hat man zwar aus den Pilzen zu isolieren und in der Heilkunde zum Teil in kleinen Mengen mit Nutzen zu verwenden verstanden, aber man hat noch kein Mittel entdeckt, den giftigen Inhalt an dem Pilze sinnfällig kenntlich zu machen. Eigentümlicher Geruch, lebhafte charakteristische Färbung, gewisse Fundstellen sind nur bei einzelnen, aber nicht bei allen diesen Schädlingen auffällig. In Zweifelfällen bleibt es immer geraten, jede nicht genau bekannte Pilzart für verdächtig zu halten. Wer nicht selbst über die erforderlichen botanischen Kenntnisse verfügt, ziele bewährte Sachkundige zu Rate. Der Unterricht in den Schulen könnte viel zur Belehrung und Verbreitung der Pilzkunde beitragen. Beschädigte Pilzexemplare beeinträchtigen die Sicherheit der Beurteilung. Man wird zweckmässigerweise deswegen lieber Pilze in

frischem, unbeschädigtem Zustand im Haushalt zu verwenden trachten. Volkstümliche Giftproben, wie die schwarze Verfärbung einer mitgekochten Zwiebel, bieten keine Gewähr auf Verlässlichkeit. Ereignis sich eine Pilzvergiftung, so werden gewöhnlich mehrere Personen desselben Hausstandes vom gleichen Leiden gleichzeitig betroffen. Die Krankheitserscheinungen wechseln nach den Giftpilzarten. In der Regel stellen sich cholerartige Anfälle nach dem Genuss des verderblichen Gerisches ein. Hinzu gesellen sich Zuckungen, Krämpfe und Störung der Sinneswahrnehmungen. Körperliche und seelischer Erregung zum Beginn folgt Schwäche und Bewusstlosigkeit. Kräfteverfall und Herzschwäche bedingen die Lebensgefahr. Die heftige Entzündung der Verdauungsorgane und Blutzersetzung können den Tod herbeiführen. Zur Heilung muss zunächst die schnellste Beseitigung der giftigen Stoffe durch Magenaspülung, Brech- und Abführmittel und durch starken Kaffee oder Spirituosen die Herzkraft zu erhalten versucht werden. Auch Bluttransfusion käme in Frage. So besteht bei der Ernährung mit Pilzen immer noch leider eine gewisse Gefahr. Doch darf man wohl hoffen, dass es den Fortschritten der modernen Hygiene und Chemie mit der Zeit gelingen wird, diese Gefahr rechtzeitig und mit Sicherheit zu beseitigen. Bis dahin muss man sich auf die individuelle Schulung, Erfahrung und Belehrung nur allein verlassen bei der Beantwortung der Frage, ob ein Pilz essbar oder giftig.

Ueber „Gäste die nichts bezahlen“. plaudert das „Berliner Tageblatt“ folgendes aus: Die grossartige Entwicklung unseres Hotelwesens hat eine bemerkenswerte Erscheinung zeitig, einen besonderen Typ von Menschen. Es sind Männer, die einen Teil Annehmlichkeiten des Hotellesbens geniessen, ohne einen Pfennig dafür zu bezahlen. Den Portiers der grossen Hotels sind diese Spezialisten durchaus bekannt, aber sie können nichts dagegen tun, weil ja schliesslich diese Gäste nichts verzehren, was sie hätten bezahlen müssen. Im übrigen verzehren sie dort prinzipiell nichts, denn das würde eben Geld kosten, und damit würde die ganze Sache illusorisch werden. Höchstens benutzen sie die Zeitungen oder das Kursbuch, die Adressbücher oder das Schreibmaterial des Hotels. Jede der grossen Fremdenherbergen unter den Linden und in der Friedrichstrasse hat ihre elegante Vorhalle, die förmlich zum Aufenthalt einladet. Im Sommer Luft und Licht, im Winter der heimlich knisternde Kamin mit der wohligen Luft temperierten Wärme — was will man schliesslich mehr, als all dies kostenlos geniessen können. Und das tun die Herren Spezialisten des Berliner Hotellesbens, als ob sie ein wohlverworbenes Recht ausüben. Der Weg dazu ist so einfach wie möglich. Man geht durch den Eingang, ohne links und rechts zu blicken, ohne an jemand eine Frage zu stellen, direkt in die Halle, setzt sich auf einen der weichenpolstrigen Faulenzer, steckt sich eine Zigarette an und beauftragt irgendeinen der vorbeilaufenden „Boys“, diese oder jene Zeitung zu bringen. Hat man schnell das neueste gelesen, so verfügt man sich mit der neuesten Ruhe wie vorher in den Schreibsalon und erledigt dort so schnell oder so langsam wie man eben will, seine Korrespondenz. Dann geht man wieder zurück, bestellt sich vielleicht ein Glas Wasser und einen Zahnstocher und verlässt die gastliche Stätte, die einem für ein oder zwei Stunden freundliche Unterkunft gewährt hatte. Das etwa ist der Grundzug im Wesen dieser Hotel-spezialisten. Die Angestellten des Hauses lassen ihn glatt passieren, meinen sie doch, dass es sich um einen der vielen hundert Gäste handelt, die dort täglich, ja stündlich aus und ein gehen. Es gibt aber noch verschiedene Spielarten. Unter anderem Spezialisten, die einen Teil ihrer Geschäfte dort abwickeln, persönliche Konferenzen mit Freunden haben oder sich Offerten unterbreiten lassen. Es ist ja alles so bequem. Man verabredet eben: Bitte mich morgen in der Halle des Hotels N. N. zu erwarten. Dort trifft man sich also und dann spielt sich alles wie sonst üblich ab. Das Telephon nimmt der Hotelspezialist natürlich ebenso sans façon in Anspruch, wie die anderen für den allgemeinen Bedarf bestimmten Einrichtungen. Man sieht also, dass dieses Hotelgeschäft durchaus keine Schwierigkeiten bereitet. Damit soll nicht gesagt sein, dass die Herren Spezialisten etwa keine eigene Wohnung ihr eigen nennen. Sie haben vielleicht nur nicht ein so elegantes Heim, wie es das Hotel gewährt. Uebrigens dient der Schreibraum in den Warenhäusern zum Teil den gleichen Zwecken. Auch dort kann man ungestört korrespondieren und das Telephon benutzen. Nur Besuche kann man nicht so angenehm empfangen wie im Foyer des Hotels; aber zur Not geht es auch so.

In einem Vegetarianer-Restaurant. Die „Strassburger Post“ berichtet von einem fröhlichen Erlebnis zweier Berliner in einem Vegetarianer Speisehaus. Mit zufriedener Lächeln hatte man die Anzeige „Trinkgelder verboten!“, mit gemischten Gefühlen die Verkündung: „Hier werden nur alkoholfreie Getränke verschenkt!“ gelesen und seine Bestellungen gemacht. Während der eine Malzbier bestellt hatte, wollte es der andere mit „Pomri!“ versuchen. Das Gewünschte erschien, und mit etwas argwöhnischer Zaghaftigkeit setzte der Pomri-Mann sein Glas an die Lippen; aber zusehends erhellten sich seine Gesichtszüge, nur der Ausdruck des Staunens blieb auf ihnen zurück, als er nach der Art des wohlverfahrenen Weinkenners das Getränk im Munde prüfte und dann langsam hinunter schlürfte. Das Zeug schmeckte ja ausgezeichnet! Guter alter Rheinwein konnte nicht besser schmecken! Der Freund musste kosten und kam zu demselben Urteil. Dann liess der glückliche Entdecker

dieses köstlichen Labetrunkes, von dem das ganze Glas nur zehn Pfennige kostete, behaglich den Rest der Flüssigkeit verschwinden und bestellte schleunigst ein zweites Glas Pomril. Als er von diesem den ersten kräftigen Schluck genommen hatte, fuhr er das bedienende Mädchen ziemlich unwirsch an: „Ich habe doch Pomril bestellt! Was haben Sie mir denn jetzt gebracht?“ Behutsam führte das Mädchen das Glas an das Naschen und erklärte dann freundlich, aber bestimmt: „Das ist Pomril.“ „Ja, aber was war denn das vorhin?“ polterte der enttäuschte Gast heraus. „Das war...“ erwiderte verschämt errotend und vorsichtig flüsternd die Maid, „das war...“ aus des Herrn Flasche. Wissen Sie, wenn der Herr den ganzen Abend hier mit den Stammgästen die süßen Sachen trinken muss, dann trinkt er zum Trost immer noch ein paar Glas Rheinwein. Na, und da

hatte er sich nun bei Ihnen in der Flasche vergriffen.“ Ein paar Minuten sass der Gast nach dieser Eröffnung trübe sinnend da, dann aber zuckte ein spitzbübisches Lächeln um sein Gesicht und, nachdem er dem Mädchen pantomimisch Stillschweigen anempfohlen hatte, ging er mit seinem Glas selbst zur Ausschankstelle und bat den Wirt, ihm lieber von dem „herberen, rheinweinhähnlichen Pomril“ zu geben, den stüsslichen möge er nicht. Nach einem Blick in das jetzt ganz treuherrliche Gesicht des Gastes, griff der Wirt zur Rheinweinflasche; und er musste diese Bewegung noch 8 oder 9 mal wiederholen, weil sein Gast an dem „billigen, herben Pomril“ so viel Geschmack gefunden hatte. **Künstlicher Regen für Hotelgäste.** Der Besitzer eines kleinen vornehmen Hotels in der Rue de Castiglione in Paris ist auf den Gedanken verfallen, seinen Gästen bei der

Schwüle der Sommertage eine höchst angenehme und erfrischende Abkühlung zu bereiten. Er lässt nämlich über dem Hofe seines Hotels, der zugleich als Erholungsraum und Rauch- und Lesezimmer dient, einen künstlichen Regen herstellen. Das Prinzip, nach dem dies geschieht, ist im Grunde ein ganz einfaches. Der Hof ist mit einem Zeldache bedeckt, das sich ausnimmt, wie ein aufgespannter riesiger Regenschirm. Und vermittels eines vielfältigen Systems kleiner feiner Röhren, das seitwärts an den Dächern angebracht ist, ergiesst sich ein ganz richtiger starker Regen, vielleicht eine Stunde lang, auf das Dach herab. Die Gäste können also ruhig unter diesem sitzen bleiben und verspüren bald eine sehr erfreuliche Abnahme der grollenden Temperatur. Und die Abkühlung dringt natürlich auch durch die geöffneten Fenster in die Zimmer hinein.

Ein Kellnervergnügen. Gast: „Bringen Sie mir zum Nachtisch noch etwas Pikantes, Schärfe!“ — Kellner: „Bitte sehr, hier ist die Rechnung.“ **Auch ein Beruf.** „Was habt ihr für einen Beruf, Loisl?“ — „Für die Touristen muss ich die Ansichtskarten auf die Gamskrickelpist tragen und oben in den Briefkasten werfen.“ **Ein populäres Bad.** Sie besitzen doch ein Terrain am Wannsee und können es vorläufig nicht verkaufen. Ich habe da einen faszinösen Plan. Tun wir uns zusammen. Das Arrangement übernehme ich, den Landstreifen geben Sie, und was dabei herausspringt, das teilen wir.“ „Ja, was wollen Sie denn da eigentlich machen?“ „Ganz einfach so: Es fehlt bei Berlin eine populäre Badeanstalt grössten Stils. So eine will ich dort einrichten. Ganz ungezwungen, ohne den lästigen Zellen- und Toilettenzwang. So ein Mittelglied zwischen Ostende und Trouville, nur viel billiger. Wissen Sie, so wie die Hindus im Euphrat baden. Billiges Entree, höchstens 20 Pfennig pro Person. Da sind wenigstens zehntausend Badende täglich bombensicher. Nu, rechnen Sie mal bloss, was das für die Unternehmung herauskommt!“ „Sechs Monate Gefängnis.“

A LOUER à Ancey (Haute-Savoie, France) l'ancien Hôtel de l'Aigle, restauré, dans la rue centrale, près le lac. Etablissement de 11^e ordre; 30 chambres; salle de cent couverts, pouvant s'exploiter aussi comme hôtel meublé, hôtel-pension. Conditions accommodantes. S'adresser sur lieu, à **Mme E. Bovier**, propriétaire, ou à **M. Chenu**, notaire, à Ancey. (0 3340) 1599

Zu verpachten.
Hotel II. Ranges
mit besserer Bürgerkundschaft, an bester Lage Basels, flott renoviert, ca. 70 Betten, mit gutgehendem Restaurant, ist ein solvable, tüchtige Wirtsleute zu verpachten. Offerten sub E6446Q befördern Haassenstein & Vogler, Basel. (HO3664) 1604

Günstige Gelegenheit.
4 Stück Automobil-Omnibus, 16-plätzig, 20—22 pferd. Motor, 4 Stück Lastwagen, 20—22 pferd. Motor, wie neu unter vorteilhaften Bedingungen bedeutend unter Ankaufspreis zu verkaufen. (MO3672) 1607
Offerten unter Chiffre Z. O. 10639 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Zürich.

Eine junge Tochter aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, geschickt und energisch, sucht sich für kommenden Winter zu plazieren, sei es als
Stütze, Aide-Gouvernante
oder auch als **Volontärin** neben eine gute Köchin.
Geil. Offerten unter Chiffre H 421 R an die Exp. ds. Bl.

HOTELIER
Besitzer eines grossen Sommer-Hotels wünscht an einem besuchten Winter-Kurort oder Winter-Sportplatz ein komfortabel eingerichtete

Hotel per sofort zu mieten.
Genaue Offerten unter Chiffre H 422 R an die Exp. d. Bl.

A vendre ou à louer à Sierre (Valais)
un petit Hôtel-Pension ou Restaurant avec grande terrasse nouvellement construit dans une position magnifique en plein midi, à 5 minutes de la gare. Comfort moderne, chambre de bain, lumière électrique, eau de source. S'adresser à Mr. Clivaz, architecte, Sierre. 415

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.
SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM
* BASEL. *

MONTREUX
EAU
ALCALINE
En vente dans tous les hôtels de premier ordre.
Schwarzwaldhotel
Jahresgeschäft, modern und neuerbaut, mit 40 Betten bei 30,000 Fr. Anzahlung zu verkaufen. F03616
Anfragen unter Chiffre H 1596 R an die Exped. ds. Bl.

In allerbesten Geschäfts- u. Verkehrsstrasse in Lausanne ist ein kleines aber la.
Restaurant-Brasserie
mit guter Klientel, Billard, Gesellschaftszimmer etc. zu übergeben. Offerten von solventen Bewerbern unter Chiffre D 14675 L an Haassenstein & Vogler, Lausanne erbeten. (HO3707) 1610

Prima Hotel
II. Klasse in grosser Schweizerstadt mit grossem Café-Restaurant, 85 Betten, wegen Krankheit an nur solide, tüchtige, geschäftskundige Leute zu vermieten. (MO3658)
Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre Z. R. 40647 an Rudolf Mosse, Zürich. 1603

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
23 bei der Hofkirche

Billig zu verkaufen
ein so gut wie neuer
Hotelherd und ein
Restaurationsherd
sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwassereinrichtung neuester Konstruktion. 287
Basler Kochherdfabrik
E. Zeiger, Basel.

Hotel-Omnibusse.
Bei Unterzeichneter sind zwei zehn- und zwölfplätzig Omnibusse neuestes System, sowie 1 Landauer, und diverse Vis-à-vis zu verkaufen und können im Rohbau besichtigt werden.
H. Weber, Wagenbauer (Spezialist) Interlaken. 420

Sehr gut eingerichtetes, von Gesellschaftsreisenden u. Fremden stark frequentiertes
HOTEL
in der Bodenseegegend mit Mark 100,000. Umsatz ist an tüchtigen Fachmann um den Preis von Mk. 14,000.— jährlich zu verpachten. Näheres unter Chiffre M. 7356 durch Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstrasse 17. (0. 3710) 1611

Höhere Fachschule
für
Hotelangestellte.
Prosp. v. F. de Lacroix, Frankfurt/Main.

Für Hoteliers.
Gesucht für ein erstklassiges, vorzügliches Saisonhotel eine erste, kapitalkräftige Kraft zur selbstständigen Leitung. Prima Referenzen werden gegeben und verlangt. (MO3647) 1602
Ausführliche Offerten von ernst. Fachleuten erbeten sub Chiffre Z. T. 10569 an die Annoncenexpedition von Rudolf Mosse, Zürich.

Wanzolin tötet alle Wanzen
mit Brut unter Garantie radikal. 20jähriger Erfolg. Weder Schwefel, Gas noch Pulver. Probeflaschen à 1.20, 2.—, 3.—, Liter 5.— franko. 2932
Diskret von (G1813)
Apoth. Reischmann, Näfels.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover
Post-Route mit drei Schnelldiensten täglich. Durchgehende Wagen auch III. Kl. Ganz moderne Dampf in prachtvoller Ausstattung. — Einer dieser Dampf ist die berühmte „Pomarine“ mit der ersten Turbinen-Paketboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampf hat den Weltrekord der Paketboote mit 24 Knoten bei 4 km in der Stunde geschlagen und macht die **Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.**
TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPPER.
NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden. DURCHGEHENDE, OSTENDE—BASEL u. OSTENDE—SALZBURG ÜB. Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSTENDE—SALZBURG u. TENDE—WIEN ÜB. Basel, Zürich, Arlberg.
Fahrplanblätter sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1**, unentgeltlich erteilt.

Hotel- und Restaurationsherde in allen Grössen.
Nach Wunsch mit neuester Wasserheizung und bestem Sparrost der Zeit.
Gasherde in allen Grössen mit oder ohne Schiff, emailliert, grösste Gasapparate. Zeichnungen und Preise gratis. Für alle Waren Garantie. Preisliste gratis.
R. Bremmisen
Güterstrasse 2870 Basel. 03648

RIVIERA.
Wegen Todesfall ist an bedeutendem Fremdenplatz der Riviera ein kleines Hotel II. Ranges abzugeben. Das Hotel umfasst ca. 20 Betten, Restaurant, Buvette, und dient gleichzeitig als Buffet von zwei Bahnhöfen, in deren Mitte es liegt. Das Hotel ist einfach, aber sauber und eignet sich speziell für Hotelier, der mehr auf guten Verdienst als auf ein imposantes Haus steht. Einnahmen durchschnittlich 65,000 Franken per Jahr. Verkaufspreis der Einrichtung ca. 45,000 Fr. Zins 7,000 Fr. per Jahr. Übernahme sofort.
Offerten unter Chiffre H 418 R an die Exped. ds. Bl.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 232
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: V. Pâder, au Chatel Suisse, 41 rue des Petits Champs
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street

Günstige Gelegenheit für Hotel u. Restaurants.
Infolge Vergrößerung des Hotel und Pension Tivoli in Luzern ist der bestehende, in tadellosem Zustand befindende
Kochherd
Grösse 2,30x1,00 m (System C. Keller-Trüb in Zürich) zu verkaufen. Kaufpreis Fr. 500.—. Der Herd kann im Hotel im Betrieb besichtigt werden, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. **Hotel und Pension Tivoli.** 417

Zu verkaufen im Unterengadin
wegen Kränklichkeit des Besitzers ein
renommiertes Hotel
mit 80 Betten, inmitten eines stark frequentierten Kur- und Badeort. Genügend Umschwung zur Vergrößerung. Eventuell wird ein
tüchtiger, kapitalkräftiger Direktor
gesucht, der später das Geschäft übernehmen könnte.
Offerten unter Chiffre H 402 R an die Exped. ds. Bl.

TÜRZUSCHLAGEN
(schlimmste Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine
Knochen von Jedermann befestigt werden.
Schlagdämpfer. In hundert Hotel im Gebrauch.
Paar bronziert Fr. 3.75, vernickelt Fr. 4.40 ab Freiburg, Nachn. Bei grösseren Bezügen Rabatt. **C. Hülsmann, Freiburg i. B. No. 24.** (08977) 2971

Kleine Pension
am Vierwaldstättersee ist umzugshalber sofort
zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre H 390 R an die Exped. ds. Bl.

Porzellan-Geschirre für Hotels und Restaurants. Weltbekanntes erstklassiges Fabrikat.
Vielfach prämiert mit Staatspreisen und Goldenen Medaillen. — Grosse Goldene Medaille des Intern. Hotelbesitzer-Vereins.
Langjährige Lieferanten des Norddeutschen Lloyd, der Pullmann-Cars, in- und ausländischer erster Hotels.
Letzte Auszeichnung: Bayerische Landes-Ausstellung Nürnberg 1906: Goldene Staats-Medaille „für ganz besondere Leistungen auf dem Gebiete der Fabrikation von Wirtschaftsgeschirren.“
Verkaufsstellen mit Musterlager in fast allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes. Wo unser Fabrikat nicht erhältlich, erbitten direkte Anfragen. (0. 2708) 2972
Filialen: Bauscher Bros, New York, 53 Park Place. Gebrüder Bauscher, Luzern.
Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden (Bayern).

Presse-Anzeigen = Anzeigen des Centralbureaus des Vacances.

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.—
Für Nichtmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen nicht inbegriffen.
Belegnummern werden nur nach dem ersten Inserat verfolgt.

Bureau-Fräulein gesucht zu baldigem Eintritt für mittleres Hotel der franz. Schweiz. Masch mit dem üblichen Bureau-utensilien, vorzuziehen 3 Hauptsprachen in Wort, schriftlich, sowie im Allgemeinen praktisch sehr und nützlich, auch die Reception besorgen können. Chiffre 537

Demoiselle de salle. On demande comme demoiselle de salle une jeune fille modeste, bien au courant du service. Entrée commencement Novembre. Bon traitement assuré. Chiffre 538

Gesucht. Für Ober-Gez. mit Eintritt am 25. Dezember. 2 werden in ein Hotel gesucht: ein Junger Sekretär, perfekt englisch und franz. sprechend, mit korrespondierendem, geleitet Keller bzw. Metzgerei; ein sprachkundiger junger Oberkellner, Anfangs nicht ausgeschlossen; ein Barman, eventuell ein Kellner, der etwas vom Mischen der amerik. Drinks versteht und gestützt hierauf die Funktionen eines solchen versehen könnte; ein junger Zimmerkellner, englisch und französisch sprechend; ein Zimmermädchen, mögl. englisch sprechend; Zeugnisfotos, Photographie u. Retourmarken erbeten. Chiffre 483

Gesucht in ein erstklassiges Hotel nach einer Wintersportstation: 2 Zimmermädchen, wenn möglich englisch sprechend; 1 Kaffeeochin; 2 Sauciers, nur mit prima Zeugnisfotos. Chiffre 540

Gesucht für ein Sporthotel in Graubünden, per Mitte November: 1 chef de cuisine welcher sich in der Pâtisserie bewandert ist; 1 Oberkellner oder 1 Oberaufseher, perfekt englisch sprechend; 2 Saalbedienten, englisch sprechend; 3 Saalbedienten; 2 Zimmermädchen, französisch oder englisch sprechend; 1 Restaurationskocher, vorzuz. englisch sprechend. Nur Bewerber mit guten Referenzen werden berücksichtigt. Chiffre 553

Gouvernante de lingerie et d'étage très capable, est demandé pour le mois de novembre. Bons appointements à l'essai. Entrée au plus vite. Chiffre 511

Kochlehrer gesucht für Hotel I. Ranges der franz. Schweiz. Hôtel Gibbon, Lausanne. (536)

Kochlehrer. Intelligent, kräftiger Knabe wird als Kochschüler aufgenommen in ein erstklassiges Hotel. Jahreslohn Fr. 60.—. Gef. Offerten mit Photographie an Dr. Turban Sanatorium, Davos-Platz. (515)

Officegouvernante. Zum 15. November wird eine tüchtige Officegouvernante gesucht. Alters nicht erwünscht. Offerten mit Zeugnisfotos und Photographie an Hotel de Refuge, Menton. (538)

Saalbedienter gesucht. Offerten mit Referenzen und Photographie an Hotel Beaumont et Continental, Lugano. (522)

Saalkellner finden in Hotel I. Ranges der deutschen Schweiz Stelle für sofort. Sprachkenntnisse erforderlich. Jahreslohn, Photographie und Zeugnisfotos erbeten. Chiffre 531

Zur gef. Notiznahme.

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiermit dringend ersucht, dieselben dem betr. Bewerber beifolgend wieder zuzustellen. Dergleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zuzuhörende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Stellengesuche * Demandes de places

Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.— Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.— 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Vorabschlusszahlung (in Postmarken) erforderlich.
Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Oesterreich oder der Schweiz angenommen.
Nachstellungen ist die Inset-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur nach dem ersten Inserat und nur nach der ersten Insertion verfolgt.

Bureau & Réception.

Buchhalter-Sekretär. Schweizer, aus der Bankbranche, 25 Jahre alt, mit sehr guten Kenntnissen in der franz. und franz. Sprache, sucht für kommende Wintersaison passende Engagement. Bewerber ist gegenwärtig in gleicher Eigenschaft in erstklassigem Hotel in Italien tätig und würde event. auch Kontrollleur od. Sekretärvolontär-Stelle akzeptieren. Prima Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 537

Buchhalterin. Fräulein, welches schon 17 Jahre in einem Hotelbureau als Buchhalterin tätig war, in der einfachsten, doppelten und amerikanischen Buchführung (Kolonensystem) sehr gut bewandert, stenographisch und maschinenschreibend ist, auch einige Kenntnisse im Französischen besitzt. In ähnlicher Stelle in Hotel, unter bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 402

Bureauvolontärin. Junger Schweizer, der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, teilweise auch der franz. Sprache in englischen, wünscht Stelle als Volontärin in Hotelbureau, an Wintersortort. Chiffre 414

Directrice. Deutschschweizerin, sprachkundig, im Sommer als Directrice in erstkl. Hotel tätig, sucht ähnliche Engagement für kommenden Winter, im Süden der Schweiz oder Italien. Prima Referenzen. Chiffre 438

Gerant. Schweizer, ledig, 36 Jahre alt, die 4 Hauptsprachen sprechend, sucht ab 15. November Stelle als Gerant oder Sekretär in besseres Etablissement. Hat ähnliche Posten schon versehen. Chiffre 538

Hotel-Gerant. Geleitet Koch, in allen Teilen des Hotel- und Restaurationswesens bewandert. 34 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig in ungeliebter Stellung als Gerant in Neuilly-sur-Seine tätig, wünscht Stelle zu ändern, eventuell auch ein passendes Geschäft zu übernehmen. Demselben steht ebenfalls tüchtige Hotelkellner zur Seite. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 56422 an Hasenstein & Vogler, Zürich. (1065) HO 3070

Leitende Stellung. Gebildete Dame, Deutsche, englisch und franz. sprechend, sucht leitende Stellung in grösserem Haushalt, Küche und Krankenkopfge. 5 Jahre in Manchester und Paris. Vorzügliche Empfehlungen und Zeugnisse. Offerten unter S. A. 4982 an Rudolf Weiss, Breslau. (1579) MO 4862

Sekretäre. Junge, sérieuse, connaissant les 3 langues, cherche place en Italie. Bons certificats à disposition. S'adresser à W. B., poste restante Avenches (Val d'A.). (301)

Sekretäre. Suisse français, âgé de 21 ans, ancien élève de l'Ecole des Hôtelliers, connaissant les travaux de bureau, système colonnes, demande place. Références de prem. ordre. Adresser les offres à Chs. Delisle, chez Mme. Krüger, 6 Avenue Georgette, Lausanne. (1065) HO 3697

Sekretäre. 24 ans, connaissant les 4 langues et la comptabilité, bien au courant de la réception, ayant été référendaire premier ordre, cherche place pour l'hiver. Chiffre 513

Sekretäre-cassiers. Américain, 26 ans, connaissant à fond l'anglais, l'allemand et le français, cherche engagement pour la saison d'hiver, dans grand hôtel en France, Italie ou en Espagne. Références de premier ordre. Chiffre 421

Sekretäre-cassiers. Demeillé, Suisse, expérimenté, cherche pour l'hiver place de secrétaire-cassier, de préférence sur la littoral. Ecrite sous initiales M. S. 569 poste restante Morges (Val d'A.). (517)

Sekretär. tüchtig, fachkundig, zuverlässig und seriös, die 3 Klichee kennend, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Anfang Dezember event. später Stelle. Beste Referenzen. Chiffre 486

Sekretär. Erfahrener Hotelsekretär, englisch und französisch sprechend, sucht Stelle für sofort. Gute Referenzen, Tätigkeit, ab 1. Dezember. Beste Referenzen. Chiffre 507

Sekretär. Schweizer, 23 Jahre alt, perfekt in den 4 Hauptsprachen u. Buchhaltung, wünscht sich zu verändern. Chiffre 524

Sekretär. Schweizer, 32 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit der Reception sowie Kolonnensystem vertraut, sucht Stelle. Chiffre 547

Sekretär (II) oder Volontär. Oberkellner, Oesterreicher, 29 Jahre alt, mit besten Zeugnissen aus Hotels I. Ranges der Schweiz und des Südens, in der Führung des Hotelkolonnensystems bewandert und sauberen Koch für innere Hotelbuchführung beauftragt, sucht baldigste Stelle in obiger Eigenschaft. Chiffre 483

Sekretär (III). Deutscher, 19 Jahre alt, geleiteter Kellner, sehr geläufig französisch und italienisch sprechend, welcher eine tüchtige Buchführung mit Erfolg absolviert hat, derzeit gleiche Stelle in allerersten Hause Italiens inne hat, sucht Engagement. Eintritt ab 1. November oder nach Belieben. Chiffre 361

Sekretär, Kassier, Chef de réception. Schweizer, 30 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift perfekt, mit allen Buchführungen und Barreanordnungen bestens vertraut, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle für baldmöglichst. Chiffre 446

Sekretär, Kassier oder Chef de réception. 29 Jahre, 17/2 m gross, korrespondenz- und sprachgewandt, kaufmännisch gebildet, mit langjähriger Erfahrung als Oberkellner, sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 406

Sekretär-Kassier. Deutschschweizer, Hoteliersohn, 25 J., in allen Systemen der Buchhaltung sowie mit der Reception vertraut, schöne Handschrift, stenographisch und maschinenschreibend, sucht Engagement für den Winter. Eintritt nach Wunsch event. sofort. Chiffre 534

Sekretärin. Junge Tochter aus achtbarer Familie, mit guten S. Referenzen, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, im Kolonnensystem in bester Korrespondenzfähigkeit und präsentierend, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Chiffre 476

Sekretärin. Im Hotelwesen tüchtiges, selbständig arbeitendes Fräulein, deutsch und französisch sprechend, welches im Geschäft vertraut, sucht Winterengagement als Sekretärin oder Gouvernante. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 477

Sekretär-Volontärin. Junge Tochter mit Handelsschulbildung sucht Stelle per sofort. Chiffre 483

Salle & Restaurant.

Bureaustelle. Kaufmann, Mitte der 50er, im Hotelfach, Buchführung etc. erfahren, längere Zeit an leitender Stellung in grösserem Betriebe, mit prima Empfehlung, sucht passendes Engagement. Chiffre 545

Bureau-Volontär. Junger, solider Mann, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Volontärstelle, wo ihm Gelegenheit geboten würde, sich im obigen Hotelwesen besser auszubilden. Chiffre 544

Fille de salle. Jeune fille, parlant les 3 langues, connaissant bien le service, cherche pour la saison d'hiver place de fille de salle dans un bon hôtel, en Suisse ou au Midi. Certificats et photographie à disposition. Chiffre 560

Kellerlehrling. Junger Mann von 16 Jahren sucht Volontärstelle als Kellerlehrling oder Aushilfskellner, in ein gutes Hotel der deutschen Schweiz. Gef. Offerten unter Chiffre 46407 an Hasenstein & Vogler, Fribourg. (1055) HO 3610

Kellerlehrling. Jüngling, Schweizer, deutsch und französisch sprechend, gut präsentierend, wünscht Kellerlehrling in besseres Hotel der Schweiz. Chiffre 552

Oberkellner. junger Restaurator, Oesterreicher, 18 Jahre alt, 175 m gross, deutsch, französisch und englisch spr. d. repräsentabel, doppelte Buchführung, hübsche Handschrift, prima Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 504

Oberkellner. die vier Hauptsprachen vollständig beherrschend, in der Reception und Buchführung bewandert, sucht Vertrauensstellung. Chiffre 455

Oberkellner. Schweizer, 29 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Winterengagement als solcher oder auf Bureau. Chiffre 455

Oberkellner. Deutscher, tüchtiger Fachmann, 27 Jahre alt, 175 m gross, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Winterengagement oder Jahresstelle in erstkl. Hause. Chiffre 445

Oberkellner oder Chef de restaurant. energischer junger Mann, Schweizer, 27 Jahre alt, mit prima Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 455

Oberkellner. 29 Jahre, sprachkundig, gewandt u. tüchtig, sucht Buchführung und Korrespondenz vertraut, sucht Winterstellung. Chiffre 439

Oberkellner. 29 Jahre alt, sprachkundig, solider, energischer Fachmann, gewandt im Tafeldekorationen und Restaurantwesen, sucht Stellung. Chiffre 305

Oberkellner. Deutscher, gezeigter Alters, guter Restaurator, tüchtiger, energischer Fachmann, präsentabel, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Reception und Buchführung vertraut, mit langjährigen Zeugnissen und prima Referenzen erster Häuser der Schweiz, Deutschland, Italien und Frankreich, sucht baldigste Stelle als Oberkellner oder Geschäftsführer. Chiffre 323

Oberkellner. 28 Jahre alt, Deutscher, sprachkundig, mit der Buchführung (Kolonensystem) und Reception gut vertraut, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle für 1. November oder später. Chiffre 525

Oberkellner. 28 Jahre alt, 180 m gross, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle in der Schweiz oder Süd- oder Ost. Gute Zeugnisse und Referenzen. Eintritt Ende November oder später. Chiffre 518

Ober-Zimmerkellner oder **Chef de rang** sucht Stelle für sofort oder später. 27 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, gute Zeugnisse zur gef. Disposition. Chiffre 342

Restaurationskellnerin. Junge Tochter, beider Sprachen I. mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in besseres Restaurant. Chiffre 457

Restaurationskellnerin. Tochter von 26 Jahren, der drei Hauptsprachen mächtig, auch Wintersaison- oder Jahresstelle als Restaurationskellnerin oder Barmaid. Gute Zeugnisse aus ersten Geschäften zu Diensten. Chiffre 546

Saalbedienter. Junge, brave Tochter, die etwas franz. spricht und die Daumenklopferei versteht, sucht Stelle auf kommenden Winter, als Saalbedienter, in ein besseres Hotel in die franz. Schweiz. Auch würde sie Stelle annehmen zu besserer Privatbesetzung. Chiffre 473

Saalkocher. bewandert im Service, sucht Stelle, ginge auch als Restaurationskellnerin. Gef. Offerten an E. Weiss, Knonau (Zürich) (532)

Saalkocher. vertraut und tüchtig im Service, sucht Stelle in kleinerem Haus. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Frau Büttger, Speichergasse 12, Bern. (568)

Saalkocher. Junge, deutsch und franz. sprechend, wünscht Stelle in kleinerem Hotel. Chiffre 421

Saalkocher. Tochter gezeigter Alters, tüchtig im Saal- und Restaurationservice, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als selbständige Saalkocher in gutes Hotel oder Pension, für sofort oder später. Ginge auch als Saalkocher. Chiffre 546

Saalkocher. Im Service bewanderte Tochter, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als Saalkocher in besseres Hotel. Zeugnis und Photographie zu Diensten. Chiffre 556

Saalkocher. französisch, italienisch und deutsch sprechend, sucht Stelle in kleinerem Hotel. Zeugnisse. Adresse: Bebbel, Faubourg Hospital, Neuchâtel. (551)

Saalkocher. In Hotel oder feines Restaurant event. Bahnhof-Platz suchen 2 tüchtige, nette Töchter zusammen per sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 521

Saalkocher. Tochter, im Hotel und Restaurant durchaus tüchtig, wünscht Stelle für Saal event. grösseres Restaurant der französischen Schweiz, um sich in der Sprache auszubilden. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 393

Saalkocher. tüchtig und gewandt im Service, sucht Stelle auf Ende Oktober oder Anfang November. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 466

Saalkocher. Junge, mit guten Zeugnissen versehen, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle zum Service, im Saal oder in feines Restaurant. Eintritt auf November. Gef. Offerten an Marg. Jangi, Grindelwald. (459)

Saalkocher. brave, junge, deutsch u. franz. sprechend, suchen Stelle, am liebsten in die franz. Schweiz. Eintritt nach Belieben. Chiffre 494

Saal- oder Restaurationskellner. Junge, im Service durchaus tüchtige Tochter sucht Engagement. Chiffre 501

serviertochter. Junge, nette Tochter, der 4 Hauptsprachen mächtig, in der Buchführung, restaurationswesens bewandert, sucht gute Zeugnisse, wünscht baldigste passendes Engagement. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 539

Aide. Jeune homme de 20 ans cherche place pour le 1^{er} novembre, comme aide de cuisine ou pâtissier. Références de premier ordre. Chiffre 456

Aide de cuisine. Junger Koch von 21 Jahren, der seine Ausbildung in einem der grössten Hotels der Schweiz erhalten hat und Photographie zu Diensten. Chiffre 473

Aide oder Commis. Junger Koch, 22 Jahre, deutsch und etwas französisch sprechend, sucht Stellung in einem grösseren Hause der Schweiz, wo Gelegenheit hätte, die franz. Sprache und Küche kennen zu lernen. Chiffre 206

Aide de cuisine. Junger Pâtissier, der schon in Hotels tätig war, sucht Stelle in besseres Haus, als Aide oder Pâtissier. Offerten an E. Engler, Neuhausstrasse, Frauenfeld. (535)

Aide de cuisine. Deutscher, 18 Jahre alt, sucht für sofort passende Stelle in der Schweiz oder im Ausland. Gehaltsansprüche gering. Offerten an Herm. Stellig, Schallenberg bei Sommerä (Thüringen). (529)

Aide de cuisine der Rôtisseur. Junger, tüchtiger Koch, 22 in demselben Pâtissier, der schon im Ausland tätig war, mit prima Referenzen und Zeugnissen, sucht Stelle, event. als alleiniger, in kleines Haus. Chiffre 343

Aide de cuisine. Junger, welcher schon wiederholt in Hotels tätig war, sucht Stelle in grösserem Hause, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 361

Chef de cuisine. Propriétaire d'un hôtel de saison 1^{er} ordre recommande chaleureusement à ses collègues, pour la saison d'hiver, son chef de cuisine qui est son service depuis de nombreuses années. Chiffre 226

Chef de cuisine. 33 ans, très sobre expérimenté, demande place pour cet hiver où de préférence des remplacements. Références 1^{er} ordre. S'adresser au Progrès 1134, la Chaux-de-Fonds. (333)

Chef de cuisine. 36 Jahre alt, sparsam, seriös, in allen Teilen der Küche durchaus bewandert, im Bestreben von sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen, wünscht baldigste Winter- oder Jahresstelle. Spricht französisch und italienisch. Chiffre 380

Chef de cuisine. 35 ans, muni de bons certificats, demande place à l'année ou saison. Libre fin octobre. Chiffre 436

Chef de cuisine. Français, sérieux et capable, parlant les 3 langues, actuellement disponible, cherche engagement pour la saison d'hiver, son chef de cuisine qui est son service depuis de nombreuses années. Chiffre 480

Chef de cuisine. tüchtiger u. zuverlässiger Mann, 32 Jahre alt, der mehrere Saisons in gleichem Hause gearbeitet, auch als Restaurationskellner, wünscht passendes Engagement nach Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Chiffre 554

Chef de cuisine. Schweizer, 26 Jahre alt, ökonomisch, mit besten Referenzen von England, Schweiz u. Italien, wünscht passende Stelle in der Schweiz oder im Ausland. Gehaltsansprüche 150-200 Fr. pro Monat. Chiffre 557

Cuisinier-volontaire. Jeune cuisinier, ayant fait deux ans d'apprentissage dans un grand hôtel de Genève, désire place de volontaire dans un bon hôtel. Pour renseignements, s'adresser à M. Mériel, Hôtel de Russie, Genève. (562)

Gouvernante d'économat. tüchtige, gelehrte Büffeldame, sucht Engagement. Süden bevorzugt. Chiffre 484

Kochlehrer. Junger Mann, Absolvent der Hoteliers-Schule, sucht für Frühjahr 1907 Stelle als Kochlehrer, neben Chef, in kleinerem erstkl. Hotel oder Restaurant. Näheres Auskunft erteilt: A. Glaser, Klosterhof, Muri (Aargau). (514)

Pâtissier. tüchtiger, mit besten Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht baldmöglichst Engagement, event. auch als Aide. Chiffre 520

Pâtissier sucht Stelle in Hotel, zur weiteren Ausbildung in der Küche. Ansprüche bescheiden. Chiffre 491

Etage & Lingerie.

Etagenportier. Junger Schweizer, deutsch, franz. u. englisch sprechend, wünscht Stelle in Hotel in Oberitalien, wünscht baldmöglichst bessere Stelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre 467

Etagenportier. deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement für sofort. Chiffre 420

Galerierin. junge, tüchtige, welche schon in Saisonstelle u. sucht weiteres Engagement. Chiffre 326

Lingere. Junges Mädchen mit guten Zeugnissen wünscht Stelle in Lingerie. Kann auch servieren. Chiffre 327

Lingere. Tochter die das Weissenbühl erlernt hat und schon in erhalt. Hotels als Lingere tätig war, sucht ähnliche Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 383

Lingere. tüchtig und gewandt, sucht Jahresstelle in besseres Haus, an sofortigen Eintritt. Chiffre 541

Zimmermädchen. tüchtig und brav, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht baldigste Stelle in besseres Hotel. Chiffre 474

Zimmermädchen. deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in ein besseres Hotel. Chiffre 488

Zimmermädchen. tüchtiges, mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen, sucht Engagement nach der Riviera oder Italien. Eintritt nach Belieben. Chiffre 485

Zimmermädchen. im Hotelwesen tüchtig, der Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle. Chiffre 502

Zimmermädchen. sprachkundig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse auf 15. November oder später Saison- oder Jahresstelle. Gefällige Offerten unter H. M., poste restante, Lugano-Paredale. (340)

Zimmermädchen. Schweizer, 32 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle. Chiffre 548

Zimmermädchen. Tüchtiger Mann, 28 Jahre, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht baldigste Stelle als Concierge oder Conductor, in gutes Hotel, Saison- oder Jahresgeschäft. Chiffre 520

Zimmermädchen. Jünglinge von 27 Jahren, im Hotelfach erfahren, deutsch, französisch, englisch und ziemlich italienisch sprechend, sucht Stelle als Concierge, Conductor oder Nachtportier. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an C. 60841, an Hasenstein & Vogler, Lausanne. (1608) HO 3671

Conductor event. Concierge. Schweizer, 29 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen vollständig mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 452

Litfer. Braver Jüngling von 16 1/2 Jahren, deutsch u. franz. sprechend, sucht baldmöglichst Stellung in erstkl. Hotel, Schweiz oder Ausland. Gute Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offerten an Hotel Bleuer, Renan (Jura Bernois). (425)

Litfer. Junger Mann von 15 Jahren sucht Stelle als Litfer oder Kellerknecht, in die franz. Schweiz, vorzugsweise Genéve. Chiffre 516

Litfer oder Commissionär. Schweizer, 23 Jahre alt, sucht Stelle in besseres Hotel der franz. Schweiz. Deutsch und französisch sprechend u. Referenzen zu Diensten. Chiffre 533

Portier. tüchtiger, sucht Stelle in französisches, wenn möglich als Büchhalterportier, spricht aber nur deutsch. Derselbe kann auch mit Pferden umgehen. Sehr gute Zeugnisse. Chiffre 300

Portier. 24 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier oder Conductor. Schweiz oder Ausland. Chiffre 489

Portier. 28 Jahre alt, tüchtig, gewandt und solid, deutsch u. französisch perfekt und etwas englisch sprechend, gut präsentierend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement als Portier oder Portier d'étage, Saison- oder Jahresstelle, per sofort. Chiffre 535

Bains, Cave & Jarbin.

Bademeister. gebürtiger Massur, Deutscher, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht baldmöglichst Engagement. Chiffre 508

* Divers *.

Aushilfe. Deutschschweizerin, sprachkundig, im Sommer als Directrice in erstkl. Hotel tätig, sucht für zirka zwei Monate Stellung zur Aushilfe in kleineres Hotel I. Ranges. Prima Referenzen. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 515

Chauffeur d'automobile. 18 ans, ayant son brevet, peut conduire bien, très capable, parlant les français, l'allemand et un peu italien, cherche place dans hôtel ou famille comme chauffeur, ou comme apprenti secrétaire. Chiffre 555

Haushälterin. tüchtige Hotelhaushälterin wünscht selbständige Stellung auf 1. November. Graubünden bevorzugt. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre S. E., Bahnhof restante Zürich. (563)

Tapezierer. tüchtiger Polster-Dekorateur, wünscht Stelle in Etablissement oder Hotel. Chiffre 510

Vertrauensstelle. Eine Frau aus guter Familie sucht Vertrauensstelle irgend welcher Art. Chiffre 503

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einliefert, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonverierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Zeugnishefte & Anstellungsverträge

stets vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

Prinzipal-angestellte werden hiermit dringend ersucht, nicht konverierende Offerten möglichen bald an die Expedition zu retournieren und zwar direkt, nicht durch unsere Vermittlung.